Deutsche Nationalbibliothek
der deutschsprachigen Presse e.V.

Bezugspreis vierteljährlich: Ausgabe A (ohne „Wochenschau") in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 2 Mk. 10 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 2 Mk. 10 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 2 Mk. 52 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 3 Mk. 82 Pfg. — Ausgabe B (mit „Wochenschau") vierteljährlich 60 Pfg. mehr.
Fernspr.: Redaktion u. Verlag Nr. 2448, 2449 u. 2450. Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 73.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 45 973 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 12 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pf., aus der Stadt Münster 15 Pf. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pf.; Reklamen: Der Raum für die Reklamespalte, 87 mm breit, 12 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt u. kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht

Erste Ausgabe. Freitag, 2. März 1917. 66. Jahrgang. Nr. 151.

Unsere U.-Boote im Mittelmeer.

Berlin, 1. März. (WTB.) Amtlich. Im Sperrgebiete des Mittelmeeres wurden von unseren U-Booten versenkt:

am 17. Februar südlich von Malta ein voll beladener, ostwärts steuernder Transportdampfer von etwa 9000 Tonnen;

am 23. Februar ein voll besetzter, von Begleitfahrzeugen gesicherter Truppentransportdampfer von etwa 5000 Tonnen;

an dem gleichen Tage ein beladener, ebenfalls begleiteter Transportdampfer von etwa 5000 Tonnen;

am 24. Februar der bewaffnete Truppentransportdampfer „Doroth" von 4494 Tonnen, mit etwa 500 Mann Kolonialtruppen, Artillerie und Pferden an Bord. Ein Teil der Truppen ist ertrunken.

Berlin, 1. März. (WTB.) Amtlich. Außer den bekannt gegebenen Transportdampfern wurden von unseren U-Booten in den letzten Tagen im Mittelmeere noch 13 Fahrzeuge von insgesamt 25 166 Tonnen versenkt, darunter

der italienische Dampfer „Oceania" (4217 To.), mit Weizen von Amerika nach Italien;

der versteckt bewaffnete englische Dampfer „Corso" (3264 To.), mit 5000 Tonnen Manganerz, Leinsamen und Baumwolle, von Bombay nach Holland;

der bewaffnete italienische Dampfer „Prudentia" (3307 To.), mit Mais von Argentinien nach Italien;

der schwedische Dampfer „Skogland" (2903 To.), mit Kohlen von Norfolk nach Neapel;

der griechische Dampfer „Prikonisos" (3537 To.), auf dem Wege von Saloniki nach Algier.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

✤

Rotterdam, 1. März. (WTB.) Neutrale Schiffe erhalten in England jetzt nur noch mit schriftlicher Einzelerlaubnis des Landesministers Schiffsproviant.

Die Schonzeit für Segelschiffe abgelaufen.

Berlin, 1. März. (WTB.) Amtlich. In der Nacht vom 28. Februar zum 1. März ist die Schonfrist für Segelschiffe auch im Sperrgebiet des Atlantischen Ozeans abgelaufen. Von dieser Zeit an gilt in allen Sperrgebieten nunmehr nur die allgemeine Warnung, nach der die Segelschiffe auf keine Einzelwarnung mehr rechnen können.

Amerika.

Newyork, 19. Febr. Funkspruch vom Vertreter des WTB. (Verspätet eingetroffen.) 12 000 Bürger aus Chicago versammelten sich im Kolosseum und nahmen durch Zuruf eine Entschließung an, die sich gegen den Eintritt in den Krieg wendet. Wilson wurde formell gebeten, Amerikaner vor der Benutzung von Schiffen, die nach der Kriegszone bestimmt sind, zu warnen und nicht den Krieg zu erklären, ohne die Frage vorher an den Kongreß verwiesen zu haben. Diese und andere Ereignisse mit Einschluß der letzten Friedensreden im Kongreß zeigen zwar bestimmte wichtige Strömungen der öffentlichen Meinung an, dürfen aber nicht als entscheiden angesehen werden. Inzwischen hält die Mehrheit des Publikums, besonders außerhalb des Ostens, die Augen offen und wird nicht leicht unbesonnen vorgehen. Die öffentliche Meinung würde aber zweifellos die Regierung im Falle eines Krieges auch ohne Referendum an den Kongreß unterstützen.

„Newyork American" erklärt in einem Leitartikel, daß die Engländer 76 Millionen für Propagandazwecke in neutralen Ländern ausgegeben haben, den größten Teil davon wahrscheinlich in den Vereinigten Staaten.

Washington, 28. Febr. (WTB.) Die Kommission des Repräsentantenhauses hat die Bill, durch die der Präsident ermächtigt wird, Handelsschiffe zu bewaffnen usw., stark abgeändert. Vor allem die Regierungsversicherung für Munitionsschiffe ist abgelehnt. Es ist möglich, daß eine Konferenz beider Häuser des Kongresses über die endgültige Form der Bill entscheiden müssen wird.

Genf, 1. März. (KG.) Der Pariser „Herald" meldet aus Newyork: Der Beschluß des Repräsentantenhauses für ein Verbot der Bewaffnung von Munitionsschiffen wurde mit allen gegen zwei Stimmen gefaßt.

Dem „Neuen Wiener Abendblatt" wird gemeldet: Carranza richtete eine zweite Note an das Staatsdepartement, in der außer einem Munitionsausfuhrverbot auch ein Verbot der Reise von Privatpersonen in das europäische Kriegsgebiet Wilson angetragen wird. Carranzas Anträge erregen laut „Evening World" im Staatsdepartement Unbehagen.

Dem „Daily Chronicle" wird aus Newyork gemeldet: Die Agitation gegen eine drohende Wehrpflicht erfüllt die ganze Öffentlichkeit. Das Interesse an den europäischen Vorgängen ist im Nu erloschen. Die Friedenspropaganda Bryans hat von neuem eingesetzt und die Versammlungen gegen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in den Vereinigten Staaten sind überfüllt.

Das „Neue Wiener Journal" erfährt, daß dem „Echo de Paris" aus Newyork berichtet wird: Die Demokraten des neuen Kongresses haben sich zu einer Vereinigung zusammengeschlossen, die den Präsidenten hindern will, ohne Befragung des Kongresses bindende Beschlüsse zu fassen.

Washington, 1. März. (Köln. Ztg.) In dem Maße, wie die Einzelheiten von den Verlusten amerikanischer Leben auf der „Laconia" hier ankommen, wächst die Opposition. Der Ausschuß des Repräsentantenhauses entschied sich dahin, die dem Präsidenten vom Kongreß gegebene Blankovollmacht solle dahin begrenzt werden, daß die Seestreitkräfte einschl. der Marinemiliz von ihm gebraucht werden dürfen. Im Senatsausschusse für auswärtige Angelegenheiten stimmten die Republikaner einhellig gegen die Blankovollmacht und drei Demokraten mit ihnen. Ein Zusatzantrag verbietet, Schiffe zu bewaffnen, die Munition und sonstige Bannware führen. Eine Entscheidung ist noch nicht erreicht. Doch wächst die Gewißheit, daß der Kongreß dem Präsidenten die Vollmacht verweigern und eine Sondertagung des neugewählten Kongresses dadurch notwendig werden wird. Das Weiße Haus machte autoritativ bekannt, die Versenkung der „Laconia" sei eine offenkundige, ruchlose Verletzung der amerikanischen Rechte und Leben. Es sei nicht notwendig, eine lange, ins Einzelne gehende Untersuchung anzustellen. Viele betrachten den „Laconia"-Fall als die langerhoffte offenkundige Handlung; aber die Beamten glauben nicht, daß Wilson jetzt wiederum vor den Kongreß gehen wird. Die Tatsache, daß die „Laconia" ein englisches Schiff war, ändert nach der hiesigen Meinung die Art der Rechtsverletzung nicht; auch die „Lusitania" und die „Sussex" waren englische Schiffe. Die „Laconia" wurde versenkt ohne Warnung, und amerikanische Fahrgäste starben als Opfer dieses Vorfalles.

Die amtlichen Berichte der Feinde.

Englischer Heeresbericht vom 28. März. Am Morgen griffen wir den eroberten Teil des feindlichen Grabens nordöstlich von Sailly-Saillisel an. Wir machten 85 Gefangene, darunter 2 Offiziere, und erbeuteten 1 Maschinengewehr. Unser Vorrücken nördlich und südlich der Ancre dauert an. Während der Nacht besetzten wir Gommecourt, heute nahmen wir die Dörfer Thillon, Puisieux-au-Mont und die anschließenden Grabensysteme. Wir schoben unsere Linie um 1000 Yards nordöstlich von Gommecourt vor. Bei einem erfolgreichen Streifzug der letzten Nacht in der Nachbarschaft von Clery machten wir 22 Gefangene. Wir drangen auch in die feindliche Stellung nordöstlich von Arras ein. Südwestlich und westlich von Lens bombardierten wir mehrere besetzte Unterstände. Ein feindlicher Vorstoß nordöstlich von Armentieres wurde zurückgeschlagen. Unsere Flugzeuge leisteten gestern sehr wertvolle Aufklärungsarbeit und hatten eine Anzahl Luftkämpfe zu bestehen. Drei unserer Flugzeuge wurden zum Niedergehen gebracht.

London, 1. März. (WTB.) Reuter. Die Admiralität berichtet, daß Marine-Aeroplane am 25. Februar einen Angriff auf die Eisenwerke von Brebach südöstlich von Saarbrücken unternommen haben. Es kam zu mehreren Luftgefechten. Eine feindliche Maschine wurde zerstört.

Italien.

Lugano, 1. März. (KG.) Dem „N. Wien. Tgbl." wird berichtet: Giolitti hat vor Eröffnung der Kammer Rom wieder verlassen. Zu peinlichen Erörterungen in der Presse führt die Tatsache, daß am 24. Februar Abgeordnete, darunter fast nur bisherige Anhänger der Regierung der Eröffnung der Kammer und den bisherigen Sitzungen fern geblieben sind.

Der sozialdemokratische Friedensantrag abgelehnt. Aus der Schweiz, 1. März. In der gestrigen Sitzung der italienischen Kammer brachte die sozialdemokratische Partei einen Antrag ein auf sofortige Änderung der auswärtigen Politik und der Kriegspolitik zwecks Anbahnung von Friedensverhandlungen, da der große Lebensmittelmangel keine andere Wahl lasse und die Gefahr für die künftige wirtschaftliche Entwickelung Italiens immer mehr steige. Ministerpräsident Boselli wandte sich gegen den Antrag und stellte die Vertrauensfrage. 227 Abgeordnete stimmten für das Ministerium und 31 dagegen. Über 60 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung.

Rußland.

Petersburg, 1. März. (WTB.) Der Zar hat den Dumapräsidenten Rodzianko anläßlich der Eröffnung der Duma zur Berichterstattung empfangen.

Kopenhagen, 1. März. (WTB.) „Nowoje Wremja" zufolge hat der Kommandant des Petersburger Militärbezirks bekanntgegeben, er habe in Erfahrung gebracht, daß die Arbeiterverbände eine große regierungsfeindliche Kundgebung vor dem Dumagebäude planten. Er warne deshalb vor Handlungen, die verhängnisvolle Folgen nach sich ziehen könnten. Personen, die sich fälschlich als Dumamitglieder ausgäben, suchten die Arbeiter zum Aufruhr aufzustacheln und hätten diesen sogar Waffen geliefert.

Zürich, 1. März. (KG.) Dem „Secolo" wird aus Petersburg gemeldet: Der Dumapräsident gab bekannt, daß 18 sozialistische Abgeordnete verhindert sind, den Beratungen beizuwohnen, weil sie von der Militärbehörde in Schutzhaft genommen worden sind. Der Dumapräsident gab ferner den Einlauf von 184 Interpellationen an die Regierung bekannt.

Eine dritte Explosion in Archangelsk?

Genf, 1. März. (KG.) Der Pariser „Temps" schreibt als erste französische Zeitung: Schwedische Zeitungen berichten von einer neuen, am 25. Februar erfolgten Explosion in Archangelsk. Die Zeitungen des Gouvernements bringen Hunderte von Todesanzeigen.

Polen.

Warschau, 1. März. (WTB.) „Gazetta Ludova" beschäftigt sich mit der Frage: „Brauchen wir eine Armee?" und sagt: Wenn die Russen wiedergekommen wären, hätten sie selbstverständlich unverzüglich alle dienstfähigen Männer Polens eingezogen. Der polnische Staat muß ebenso Militär haben. Deutsche und Österreicher werden uns nicht ewig in dem Schützengraben gegen die Moskauer Flut schützen. Unserer Stimme wird kein Gehör geschenkt, weil wir keine bewaffnete Truppe besitzen. Wir wären nicht einmal fähig, ein einziges Gouvernement ordentlich zu besetzen. Lächerlich ist es, zu sagen, für die Aufstellung einer Armee werde nach dem Kriege Zeit sein. Wir müssen am Tage nach Friedensschluß vollständig zu einem neuen Kriege schlagfertig sein, falls jemand einfiele, unsere Stellung nicht anzuerkennen. Entweder muß während des Krieges eine solche Armee geschaffen werden, daß es niemand wagt, unsere Unabhängigkeit anzutasten, oder wir bleiben wiederum die Beute fremder Mächte und werden aus dem Kriege als Sklaven, dazu entehrt, auf viele Jahrhunderte hervorgehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. März. (WTB.) Der Ausschuß des Reichstages trat während einer Sitzung der Vollversammlung zu einer Besprechung der Geschäftslage zusammen. Die erste Lesung des Etats und der Steuervorlagen soll morgen zu Ende geführt werden. Alsdann wird sich die Vollversammlung bis zum 20. März vertagen. In der Zwischenzeit tagen die Ausschüsse. Der Hauptausschuß wird morgen mit der Etatsberatung beginnen, die Etats des Reichskanzlers und der Reichskanzlei und dann den Etat des Innern erledigen. Hierauf werden die Steuervorlagen folgen. Der Ausschuß des Reichstages für Ernährungsfragen soll bis zum 20. März seine Beratungen abschließen. Ob versucht werden soll, die zweite Lesung des Etats in der Vollversammlung vor Ostern zu Ende zu führen, oder ob die Ernährungsfragen vorweg beraten werden sollen, steht noch dahin.

Berlin, 1. März. (WTB.) Im Abgeordnetenhause wurde ein von allen Parteien mit Ausnahme der sozialdemokratischen unterzeichneter Antrag eingebracht, wonach die Staatsregierung ersucht wird, in der verstärkten Staatshaushaltskommission darüber Auskunft zu geben, wie bei der jetzigen wirtschaftlichen Lage die Versorgung des inneren Marktes durch die Zentraleinkaufsgesellschaft gefördert wird. Der Antrag steht auf der morgigen Tagesordnung.

Berlin, 1. März. (WTB.) Der Reichsanzeiger enthält eine Bekanntmachung über die Anmeldung von Auslandsforderungen.

Berlin, 1. März. (WTB.) Die Königin von Schweden ist, von Karlsruhe kommend, heute vormittag in Berlin eingetroffen und in der schwedischen Gesandtschaft abgestiegen, wo ihre Majestät einige Zeit zwecks ärztlicher Behandlung zu bleiben gedenkt.

Berlin, 28. Febr. In der gestrigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank besprach der Vorsitzende, Präsident des Reichsbankdirektoriums Dr. Havenstein, die Übersicht über den letzten Monat. Er wies insbesondere auf den fortgesetzt starken Verbrauch an Zahlungsmitteln hin, der die ernste Pflege des bargeldlosen Zahlungsverkehrs zur Pflicht mache und knüpfte hieran einen warmen und dringenden Appell an die Mitglieder des Zentralausschusses, in den ihnen nahe stehenden Kreisen für die von der Reichsbank angeregte Gold- und Juwelensammlung nachdrücklich zu wirken. Durch die Goldsammlung werde der Goldschatz der Reichsbank in wünschenswertester Weise verstärkt, während die zum Verkauf ins Ausland eingelieferten Juwelen die Beschaffung von Devisen behufs Deckung der unumgänglich notwendigen Einfuhr wesentlich erleichtern.

Haag, 1. März. (WTB.) „N. Rotterd. Cour." schreibt über die Rede des Reichskanzlers: In seiner Antwort an Amerika hatte der Reichskanzler einen starken Stab. Es ist unbestreitbar, daß zwischen der Haltung Amerikas gegenüber dem durch die Entente verübten Unrecht und dem durch die Mittelmächte verübten ein starker Unterschied besteht. Ebenso sehr, wie Amerikas energisches Auftreten gegen die Unterseebootführung dieses Elend monatelang hinausgeschoben hat, würde auch ein kräftiges Auftreten gegen das britische Unrecht den Neutralen viele Erniedrigungen erspart haben und Wilsons Aufforderung an die Neutralen, seinem Vorbild zu folgen, würde eine viel stärkere Stütze gehabt haben, wenn der Präsident der Vereinigten Staaten gegen jedes den Neutralen zugefügte Unrecht Stellung genommen hätte. Amerika ist es nicht nur nicht gelungen, England in die Grenzen des Rechts zu zwingen, sondern es hat auch bei seinen Neutralen nicht den Eindruck erweckt, daß es ernste Versuche in dieser Richtung unternommen habe.

Kriegsprüfung der Mediziner. Wie erstmals auf 1. Juli v. Js., so werden auch jetzt wieder auf 1. März d. Js. die im Felde stehenden älteren Mediziner zur Teilnahme an einem Ausbildungskurs, der als letztes (10.) Pflichtsemester und viertes klinisches Semester gilt, zur Ablegung der ärztlichen Prüfung an die Universitäten beurlaubt. Einem Teil kommt die vom Bundesrat am 1. Februar beschlossene erweiterte Anrechnung vom Kriegsdienst auf das medizinische Studium zugute. Es werden zu dem Kurs daher Kandidaten beurlaubt, die mit oder ohne Anrechnung eines Militär- oder Kriegssemesters neun Semester Studium, darunter drei klinische, nachweisen können, und solche Kandidaten, denen (in Anwendung der genannten Bundesratverordnung) Militär- oder Kriegsdienst bereits auf die vorklinische Zeit angerechnet ist und denen ein zweites Halbjahr Kriegsdienst nach der Vorprüfung angerechnet werden kann, vorausgesetzt, daß sie drei klinische Semester nachweisen können. An den Universitäten werden besondere Kurse eingerichtet, die zwei Monate dauern; die Prüfung selbst wird in der ersten Hälfte des Mai begonnen werden.

Wirtschaftlicher Zusammenschluß des gesamten deutschen Baugewerbes. Die beiden großen Standesorganisationen des deutschen Baugewerbes, der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe und der Innungsverband Deutscher Baugewerksmeister, welchen in den zahlreichen ihnen angeschlossenen Unterverbänden und Innungen der weitaus größte Teil der baugewerblichen Betriebe in allen Teilen des Reiches angehört, haben beschlossen, zur besseren Wahrung der wirtschaftlichen Interessen des deutschen Baugewerbes eine neue, das ganze Reich umfassende Organisation ins Leben zu rufen. Die geplante Organisation, deren Gründung wahrscheinlich in nächster Zeit erfolgen wird, soll den Namen: Deutscher Wirtschaftsbund für das Baugewerbe führen. Sie wird ihren Sitz in Berlin haben.

Im Streit um den Minister v. Schorlemer

nimmt die „Köln. Ztg." in energischer Weise Partei für Frhrn. v. Schorlemer, indem sie schreibt:

„Man kann darüber im Zweifel sein, ob der Führer der Sozialdemokraten seinen scharfen Vorstoß gegen den preußischen Landwirtschaftsminister gestern im Reichstag mehr der Sache wegen ausgeführt hat oder um einen guten Witz anzubringen. Jedenfalls hat er damit erreicht, daß der Reichskanzler in Person sich alsbald ins Mittel legte und für Herrn v. Schorlemer eine Lanze brach. Das hat er nicht nur als Pflicht des preußischen Ministerpräsidenten empfunden, sondern es geschah aus Überzeugung. Gegen den Landwirtschaftsminister laufen jetzt allzu viele an. Schon einmal war er das Ziel allgemeinster Angriffe, im Sommer 1916, als unser Kartoffelvorrat vor der Zeit zur Neige ging und sich auch sonst allerlei Schwierigkeiten in der Ernährung zeigten. Damals nannte man ihn den Vater aller Hindernisse und rief nach dem Diktator, der dann auch in der Person des Herrn v. Batocki kam. Dann war es eine Zeitlang still; die Kritik richtete sich gegen andere Stellen, bis sie sich in neuester Zeit wieder in verstärktem Maße gegen den vielgehaßten Mann wandte. Man hat nun auch für Preußen einen Batocki eingesetzt, einen Staatskommissar, der die Interessen der verschiedenen Ressorts auszugleichen und für die Verteilung der Lebensmittel zu sorgen haben wird. Aber Herr v. Schorlemer ist und bleibt die Zielscheibe. Er ist nicht der Mann, der mit seiner Überzeugung hinter dem Berg hält, er hat ein klar umrissenes Programm, für das er einsteht und von dem er sich nichts abhandeln läßt. Es ist deshalb nur natürlich, daß sich die Gegensätze an ihm reiben. Mit Unrecht stellen es aber seine Gegner so hin, als ob er für die Widrigkeiten in unserer Ernährungspolitik verantwortlich sei, als ob es mit dem Tage besser werde, an dem er den Zug zur Fahrt an die heimische Mosel bestiege. Darin liegt ebensosehr eine Unterschätzung dessen, was Herr v. Schorlemer als Landwirtschaftsminister seit Jahren geleistet hat, wie eine Überschätzung seines Einflusses auf die gesamte Ernährungspolitik. Herr v. Schorlemer ist in erster Linie Fachminister, er ist vielleicht zu wenig Staatsminister; aber der Vorwurf, neben den Interessen ihres Ressorts die Interessen des Ganzen nicht genügend berücksichtigt zu haben, ist den meisten Landwirtschaftsministern — man denke an Arnim und Podbielski — gemacht worden; er liegt wohl im Amt. Jedenfalls darf man von einem Apfelbaum keine Pflaumen erwarten. Für die allgemeine Ernährungspolitik, namentlich für die Verteilung der vorhandenen Lebensmittel, ist Herr v. Batocki verantwortlich; er hat die nötigen Zuständigkeiten und Vollmachten, und wenn sie nicht ausreichen, dann müssen sie eben erweitert werden. Für Preußen haben wir in Herrn v. Michaelis jetzt einen besondern Verteilungsminister. An diese Herren müssen sich die Beschwerdeführer zunächst wenden. Dem Landwirtschaftsminister wäre ein großer Vorwurf zu machen, er hätte den Beweis der Unfähigkeit geliefert, wenn er die Erzeugung von Nahrungsmitteln vernachlässigte. Aber gerade hier arbeitet er mit allen Mitteln; und diese Mittel, mag er sie nun in der Bemessung der Preise suchen oder sonstwo, sind der Stein des Anstoßes. Mit diesen Mitteln mag Herr v. Schorlemer hin und wieder fehlgreifen oder fehlgegriffen haben; Aufgabe der dafür zuständigen Stellen ist es, darauf zu achten, daß die Allgemeinheit bei der Auswahl dieser Mittel keinen Schaden leidet. Herrn v. Schorlemer aber sollte man Dank dafür sagen, daß er von vornherein die Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung als das erste Ziel im Auge gehabt hat. Das Verständnis für die Wichtigkeit dieser Aufgabe wird trotz aller Kritik und auch trotz mancher Fehlgriffe, die Herr v. Schorlemer vielleicht begangen hat, im Volke weiter wachsen."

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 1. März. (WTB.) Amtlich. Abends:

Südlich von Souchez ist ein starker englischer Angriff gescheitert.

Sonst ist von der Westfront und aus dem Osten nichts Wesentliches gemeldet.

Die bayerische Kammer über die Malzschiebungen.

München, 1. März. (WTB.) In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten legte der Kriegsminister entschieden Verwahrung gegen die gestrige Äußerung des Abg. Lutz (Bauernverband) ein, daß in bezug auf die Malzschiebungen bei den beteiligten Behörden sich eine Korruption gezeigt habe, und betonte, daß die Kritik des Abg. Lutz an dem Generalkommando weit über das Ziel hinausgehe. Der Vorwurf der Korruption sei der schwerste, den man einer Behörde machen könne. Er weise den Vorwurf als unbegründet und mit aller Entschiedenheit zurück. Das stellvertretende Generalkommando und die bayrische Malzverteilungsstelle hätten im besten Glauben gehandelt und sich im besten Glauben, wie der Kriegsminister hinzufügte, geirrt. Der Kriegsminister bezeichnete es als seine Pflicht, zu wiederholen, daß die Leiter der Malzverteilungsstelle und des stellvertretenden Generalkommandos die wertvollsten Dienste geleistet hätten und daß ihre persönliche Ehrenhaftigkeit außer allem Zweifel stehe.

Abg. Lutz (zur Geschäftsordnung): Der Kriegsminister hat gegen meine gestrige Kritik an den Malzschiebungen entschieden Verwahrung eingelegt. Er kam dabei zu der Erläuterung des Wortes Korruption, der ich entschieden widerspreche. Es lag mir völlig fern, von irgend einem Beamten anzunehmen, daß er sich bei den Vertuschungen finanzielle Vorteile verschaffen wollte. Wenn die amtliche Stelle von so groben Verfehlungen gegen Recht und Gesetz, wie die Malschiebungen es sind, Kenntnis erhält und diese Tatsache nicht sofort dem Strafrichter zur Kenntnis bringt, besteht darin eine Rechtsbeugung, die Verletzung von Recht und Gesetz. Das ist Korruption.

Vizepräsident Casselmann ruft den Redner zur Ordnung.

Der Minister des Innern legt in Anwesenheit des Kriegsminister entschieden Verwahrung gegen die Angriffe des Abg. Lutz ein und erklärt, wenn dieser die Vorwürfe außerhalb des Hauses erhebe, werde sich schon der Richtige finden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. März. (WTB.)

(Schluß.)

Die erste Beratung des

Reichshaushaltsetats 1912 und der Steuervorlagen

wird fortgesetzt.

Abg. Dr. **Meyer**-Kaufbeuren (Ztr.): Wir sind dem Kriegsminister dankbar für seine Mitteilungen. Was er über die Behandlung unserer Gefangenen in Frankreich gesagt hat, wird immer ein Schandfleck für die französische Nation bleiben. Wir können jene Schandtaten nicht erwidern, denn Schandtaten zu begehen, ist der Deutsche nicht fähig. Die Malschiebungen in Bayern sind ebenso verwerflich, wie die Roggenschiebungen. Wenn das bayerische Ministerium nicht früher eingeschritten ist, so liegt das daran, daß die Verkehrsverwaltung nicht eingreifen konnte. Das stellv. Generalkommando des 1. Armeekorps hat mehr auf die materielle Schadloshaltung gesehen, als auf die strafrechtliche Sühne, aber nicht um die Kleinen zu hängen und die Großen laufen zu lassen, sondern weil in der betreffenden Verordnung völlig unzureichende Strafen vorgesehen sind: 1500 Mk. für jeden einzelnen Fall. Was bedeutet eine solche Sühne gegenüber Summen von mehreren Hunderttausend Mark für jeden einzelnen Fall? Das Generalkommando hätte allerdings besser getan, die Angeschuldigten dem Staatsanwalt auszuliefern. Der Vorwurf des Abg. Scheidemann war aber jedenfalls unzutreffend. Verschiedene Redner haben das preußische Fideikommiß-Gesetz erörtert. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß wir, wo eine Materie zur Kompetenz eines Einzelstaates gehört, wir uns an einer Diskussion hierüber nicht beteiligen. Der Abg. Wiemer hat sich über die zukünftige Verteilung der Steuern im Reich und in den Einzelstaten geäußert. Er wollte den Einzelstaaten die Einkommensteuer belassen. Ich will darauf nicht näher eingehen. Meine politischen Freunde glauben nach wie vor, daß den Einzelstaaten diejenigen Steuern belassen werden müssen, die zur Erfüllung ihrer Aufgaben notwendig sind. Wenn wir die direkten Steuern dem Reich überlassen, so hat das Reich auch die Bestimmung über direkte Steuern in den Einzelstaaten in der Hand. Das wäre bedenklich. Der Etat enthält keine Position zur Förderung des Main-Donau-Kanals. Hoffentlich wird das in dem Nachtrage des Etats nachgeholt, denn es handelt sich um eine Angelegenheit des deutschen Reiches, um die Industrie des Südens. (Sehr richtig!) Es ist mit diesem Projekt keine Zeit zu verlieren. Wir sind bereit, öhnliche Forderungen auch für die Kanalisierung des Oberrheins usw. zu bewilligen. Was die Steuern betrifft, so enthalten sie die Höchstsumme dessen, was je von uns verlangt worden ist. Wenn sie bewilligt werden, so hat das deutsche Volk während des Krieges 1½ Milliarden Reineinnahmen und 2½ Milliarden einmalige Ausgaben bewilligt, ein großes Opfer, das den Siegeswillen des deutschen Volkes begründet. Am tiefsten greifen ein die Kohlensteuern und die Verkehrssteuern. Ein Vorgeschmack für den Satz: Ein jeder trage seine Lasten! (Sehr gut!). Wir fordern diesem Satze gegenüber eine volle Gutmachung alles uns angetanen Leides. (Zustimmung). Wir stimmen dem Reichskanzler bei, daß der Friedensschluß volle Entschädigung bringen muß für alle uns angetane Unbill. In einer ausgiebigen Kriegsentschädigung sehen wir den besten Schutzwall gegen die Wiederholung eines ähnlichen Überfalles. (Sehr gut!) Ein Volk, das alle diese Opfer ohne Murren auf sich nimmt, kann auch verlangen, daß von diesen Opfern der richtige Gebrauch gemacht wird. Wir haben volles Vertrauen zur Heeresleitung. Das Volk hat sich ganz dem vaterländischen Hilfsdienst gefügt. Um so peinlicher wirkt es, wenn zwischen Zivil- und Militärverwaltung Differenzen in Ernährungs- usw. Fragen vorgekommen sind. Heute haben wir alle nur das eine Ziel im Auge zu behalten: Siegen! (Zustimmung.) Wenn es richtig ist, was der Abg. Mertin gestern über die Unterbringung der Kriegsgesellschaften gesagt hat, so ist das ein bedenkliches Symptom, das ehestens aufgeräumt werden muß. (Ernente Zustimmung). Er herrscht in unserem Volke eine große Erbitterung über die Verschwendung von Geldern. Die Verzinsung unserer Kriegsanleihe darf nicht im Wege neuer Anleihen beschafft werden, dann würde unsere Valuta in kürzester Zeit notleidend werden. Die Aufbringung der Zinsen muß also durch neue Steuern geschehen. Es ist kein gesunder Zustand, dauernde Ausgaben auf einmalige Einnahmen zu gründen. Es ist zu begrüßen, daß jetzt eine Reservestellung der Kriegsgewinne von 60 Prozent statt wie früher von 50 Prozent vorgeschrieben wird.

Mit den 20 Prozent der Kriegssteuer wird man sich abfinden müssen, wenn die dira necessitas dazu nötigt. Aber ein Bedenken hat der neue Vorschlag doch, daß die Gewinne der ganz großen leistungsfähigen Gesellschaften, beeinflußt werden gegenüber den Privatversonen. Auch müßte die Leistungsfähigkeit der einzelnen besser berücksichtigt werden; bei der in Deutschland üblichen Art der Besteuerung würde sonst der Zuschlag verdoppelt werden. Wir sind im Prinzip für ein Kinderprivileg bei allen Steuern. Darauf legen wir

den allergrößten Wert. Der Geburtenrückgang war schon vor dem Kriege erschreckend, und es muß alles getan werden, was zur Beseitigung oder Milderung dieser sehr bedenklichen Erscheinung beitragen kann.

Verkehrssteuern sind an sich schon immer recht unerfreulich. Alle Tarifreformbestrebungen scheinen dadurch in der Hauptsache erledigt zu sein. Die Eisenbahnverwaltungen sind außer Stande, die großen Aufwendungen, namentlich auch für die Kohlensteuer, durch Tarifänderungen einzubringen. Besonders bedenklich ist die unterschiedlose Erhebung von 7 Prozent zum Frachtstempel. Diese Steuer muß in Verbindung der Kohlensteuer auf viele Industrien verhängnisvoll wirken. Es wäre zu wünschen, daß der Kohlentransport von dem 7prozentigen Frachtzuschlag überhaupt freibliebe, und daß bei anderen Gütern nach der Entfernung des Transportes eine Staffelung vorgenommen wird. Auch Staatsgut sollte innerhalb des Deutschen Reiches von dem Frachtzuschlag freibleiben, auch nichtpreußische Staatsgüter auf preußischen Bahnen. Auch die Ausdehnung der Verkehrssteuer auf die Straßenbahnen gibt zu den größten Bedenken Anlaß. Die städtische Bevölkerung muß Luft und Licht genießen können. Das darf nicht durch die Tariferhöhungen auf den Straßenbahnen erschwert werden. Die Kohlensteuer verteuert die Kohlen, und das hat ebenso bedenkliche Folgen wie die Verteuerung der Lebensmittel. Die halbe Milliarde Kohlensteuer verwandelt sich nach unten hin auf mindestens den doppelten und dreifachen Betrag.

Die Steuer bedeutet für unsere Industrien und für ihre Ausfuhr nach dem Kriege eine ungeheure Belastung. Man muß die Neuregelung unserer Wirtschaft nach dem Kriege auch in diesem Punkte immer im Auge behalten. Es liegt eine ernste Gefahr darin, daß Betriebe durch diese Kohlensteuer in Verbindung mit dem 7prozentigen Frachtzuschlag an die Grenze ihrer Rentabilität gelangen werden. Auch das Reich wird die Wirkung der neuen Steuern am eigenen Leibe spüren. (Beifall im Zentrum.)

Abg. **Sayda** (Pole): Wir bewilligen die Kredite, weil sie für das Reich notwendig sind. Auch stimmen wir dem zu, daß das Etatsdefizit durch Steuern gedeckt wird. Angesichts der schwierigen Lage haben wir bisher über unsere Beschwerden geschwiegen. Wir sind immer auf die Neuorientierung vertröstet worden und mit einer milderen Praxis. Solches Verhalten der Regierung muß verbittern. Über die Proklamation Polens sind wir nicht genügend unterrichtet. Der Sprachenparagraph gilt immer noch. Es ist alles beim Alten geblieben. Änderung muß sofort eintreten, nicht erst im Frieden. Die Stellung des Papstes ist seiner nicht würdig.

Abg. **Keil** (Soz.): Wir verwerfen die Behandlung der Polen aufs schärfste. Den Wettlauf in der Barbarei mit den Franzosen dürfen wir in der Gefangenenbehandlung nicht mitmachen. Repressalien müssen an den jüngsten gefangenen Offizieren geübt werden, nicht aber an dem gemeinen Mann. Der Abgeordnete Ledebour ist immer noch der rabiate Spießbürger wie vor 25 Jahren, als er bei der Sozialdemokratie unterschlüpfte. (Heiterkeit.)

Die Verantwortung für die Kreditbewilligung tragen wir gern. Für die Ledebourschen Witzeleien müssen unsere Soldaten im Schützengraben mit ihrem Blut die Zeche bezahlen. (Lebhafter Beifall.) Über das Ziel der Sicherung Deutschlands hinaus darf der Krieg nicht fortgesetzt werden. Für die Forderungen der Rechten an Eroberungen haben unsere Soldaten kein Verständnis. (Lebhafter Widerspruch rechts.) Die vorgelegten Steuern können wir nicht annehmen. Die Bedürfnisse des Reiches müssen aus der Kriegssteuer gedeckt werden. Verbrauchssteuern können wir nicht zustimmen. Sie stehen im umgekehrten Verhältnis zur Leistungsfähigkeit. Das Steuerrecht muß wirklich gerecht ausgestaltet werden durch ein Reichsveranlagungsgesetz. Auch ist eine Verschärfung der Erbschaftssteuer zu empfehlen. Die Wiedererhebung des Wehrbeitrages werden wir durchsetzen. Mit den Steuern auf Kohlen und Verkehr wird an den Grundpfeilern unseres wirtschaftlichen Lebens gerüttelt. Verkehrsfeindliche Steuern machen wir nicht mit. Die Kohlensteuer ist angesichts der Kohlennot ganz unmöglich. Das Reich darf sich den Kohlenpreistreibereien nicht zugesellen. Wir treten für ein Kohlenmonopol ein. Die Kohlenförderer haben lange genug ihre Vorteile gehabt. Sie sollten nur entschädigt werden für die Aufwendungen, die sie in die Werke hineingesteckt haben. Wenn wir nicht alles tun, um die menschliche Arbeitskraft zu stärken, verringern wir die Leistungsfähigkeit der Industrie. Diese Steuervorlage bedeutet eine Herausforderung zu Lohnforderungen der Arbeiter. Die notleidende Bevölkerung darf nicht noch weiter bis zur Verzweiflung belastet werden. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Dr. **Stresemann** (natl.): Sofortige Gegenmaßnahmen sind angesichts der grausamen Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen notwendig, so sehr wir auch diesen Rückschritt zur Barbarei bedauern.

Tatsächlich bestehen Arbeiter-Ausschüsse von Kriegsgefangenen. Ein Rittmeister eines Schießplatzes hat ihre Einrichtung angeordnet. (Hört! Hört!), damit die Arbeiter ihre Absichten, Wünsche und Beschwerden vorbringen können. Wenn feindlichen Kriegsgefangenen frei gewählte Arbeiter-Ausschüsse zugestanden werden, so sollte man sie deutschen Staatsarbeitern nicht vorenthalten. Auch daß die Brot- und Fleischrationen vielfach reichlicher sind bei den Gefangenen, als bei unserer Bevölkerung, geht über den Spaß. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Amerika ändert wenig an der Lage gegenüber Amerika. Dem Präsidenten Wilson muß man zurufen: Hände weg von unserem inneren politischen Leben. Schuld an dem Zerrbild, das in der ganzen Welt von unserem politischen Leben besteht, ist das Versagen unseres Ausland-Nachrichtendienstes. Dieser muß großzügiger ausgestaltet werden. Es ist ausgeschlossen, daß wir nach dem Kriege von der Rohstoffbelieferung ausgeschlossen werden. Deutschland und Amerika sind gegenseitig von einander abhängig. Wenn Deutschland unter dem Druck der diplomatischen Beziehungen leidet, so leidet Amerika in gleicher Weise. Mit dem Unterseebootkrieg konnten wir nicht so lange warten, bis das Völkerrecht entsprechend ausgebaut war. (Sehr gut!). Die Wirkung zeigt sich schon in England. Seine gesunde Lage wird ihm jetzt zum Verhängnis. Die Erwartung des Staatssekretärs Zimmermann, „daß wir im Sommer Frieden haben werden", möge in Erfüllung gehen, wir freuen uns, daß wir jetzt wieder einen Staatssekretär von Fleisch und Blut haben. (Sehr gut! Heiterkeit). Für die Annektion Belgiens ist Graf Westarp nicht eingetreten, nur für die Befreiung der Flamen von den Wallonen. Diese Forderung ist Gemeingut der großen Mehrheit dieses Hauses. Hat unsere ganze Politik des Entgegenkommens England gegenüber uns etwas anderes eingetragen, als das schreckliche Erwachen vom 1. August 1914? Wir dürfen uns solchen Träumen nicht mehr hingeben.

Für unsere Kriegerversorgung müssen wir Deutschen neues Land schaffen. Das steht in Verbindung mit der Reform der Reichsfinanzen. Zu besonderem Dank sind wir unseren Kämpfern in Ostafrika verpflichtet. (Lebh. Bravo!) In Not und Tod haben sie die deutsche Fahne hochgehalten, mögen sie den Frieden auf deutsch-ostafrikanischem Boden erleben. (Bravo!) Unverständlich ist die Absicht des Generaladjutanten v. Löwenfeld, die dieser auf die Aufforderung, in ein Komitee zur Weihnachtsbescherung der Kinder von Auslandsdeutschen einzutreten, zum Ausdruck brachte. Solche Persönlichkeit gehört wohl nicht auf den Posten, auf dem er steht. (Sehr richtig!) In der Türkei müssen wir der deutschen Kultur gegenüber der französischen zum Siege verhelfen. Der Staatssozialismus, wie er sich in den Kriegsgesellschaften zeigt, muß wieder für die Friedenszeiten verschwinden. Die wirtschaftsfreudige Arbeiterorganisation sollte nicht solcher Unduldsamkeit der übrigen Verbände unterliegen. Mehr noch als die Arbeiter leiden die Festbesoldeten und Altpensionäre unter der Teuerung. In unserem Zukunftsprogramm muß die Vereinheitlichung unseres Eisenbahnwesens stehen. Gegen den Wucher kämpfen auch wir an, aber der Handelsstand als solcher hat genau seine Pflicht in diesem Kriege getan wie jeder andere. An die Aufrechterhaltung des preußischen Dreiklassenwahlrechts kann nach den Erfahrungen dieses Krieges niemand mehr denken. Wir zweifeln nicht an dem baldigen endgültigen Siege, möge er uns den Frieden bringen und als Frucht des Krieges ein größeres, freieres Deutschland. (Beifall.)

Darauf wird die Weiterberatung auf Freitag 11 Uhr vertagt. Vorher Anfragen.

Schluß nach 5¼ Uhr.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, 1. März. (WTB.)

Am Ministertische Kultusminister v. Trott zu Solz.

Präsident Gra **v. Schwerin-Löwitz** eröffnet die Sitzung um 11,20 Uhr.

Die Besprechung des

Kultusetats

wird fortgesetzt mit der Besprechung über Universitäten, Kunst und Wissenschaft und technisches Unterrichtswesen.

Abg. **Haenisch** (Soz.): Unsere Universitäten sind in erster Linie für die deutschen Studenten da. Eine Bevorzugung von Ausländern darf jedenfalls nicht stattfinden. Was die internationalen wissenschaftlichen Beziehungen anbetrifft, so haben sich jene französischen und englischen Gelehrten unsterblich blamiert, die jede Verbindung mit Deutschland abgelehnt haben. Wir haben jedenfalls nicht die Absicht, uns wissenschaftlich einzukasteln und jede Beziehung zu der Wissenschaft des Auslandes abzulehnen. Auch die Kunst würde Schaden leiden, wenn sie auf internationale Befruchtung verzichten wollte.

Das Programm, das der Minister über die Auslandsstudien ausgestellt hat, findet unsere Billigung. Die Kenntnis des Auslandes wirkt dahin, daß die Völker sich gegenseitig besser verstehen lernen. Das Salvarsan stellt sich immer mehr als ein zweifelhaftes, ja gefährliches Mittel dar. Wünschenswert wäre eine Statistik über seine Wirkung. Seit Jahren besteht das Bestreben, auf die national-ökonomischen Lehrstühle nur Professoren zu bringen, die den Kathedersozialisten nahe stehen. Ein Nationalökonom in Münster tritt für die Gründung einer Anstalt für die Ausbildung praktischer Volkswirte ein. Die Anstalt soll einen Beirat von 8 Personen aus den Kreisen des Vereins der deutschen Eisen- und Stahlindustriellen erhalten und dieser Verein 200 000 Mark für die Sache beisteuern. Ich kann mir nicht denken, daß der Minister mit einem solchen Plane einverstanden ist. Wir haben in Preußen keinen einzigen sozialdemokratischen Universitätsprofessor. Gegen den einzigen Privatdozenten Arons wurde die Lex Arons gemacht, um ihn abzusägen. Wo bleibt da der Grundsatz: „Gleiches Recht für alle?" Erst jetzt hat der Minister das Unrecht wieder gut gemacht, indem Arons wieder gestattet wurde, als Privatdozent zu wirken. Über das Salvarsan wurde von medizinischer Seite in der „Post" geschrieben: Salvarsan ist keine Medizin, sondern ein Geschäft. Daher liegt es im öffentlichen Interesse, vor den unsauberen Geschäften, die mit diesem Mittel gemacht werden, zu warnen.

Abg. **Kanzow** (Vp.): In dem Prozeß gegen Ehrlich ist festgestellt worden, daß sich die Sachverständigen für das Salvarsan ausgesprochen haben. Wenn die Engländer immer mit ihren silbernen Kugeln sich brüsten, so haben wir demgegenüber ein Gegengewicht in der sittlichen Idee, die von unseren Hochschulen gepflegt wird. Für die Denkschrift über die Auslandsstudien sind wir dem Minister dankbar. Hinsichtlich der praktischen Ausführung wünschen wir insbesondere, daß unser Nachrichtensystem in anderer Weise aufgebaut wird, so daß eine gute Wirkung auf die Neutralen erzielt wird. Vor allem sollten die Deutschen, wenn sie ins Ausland gehen, nicht verlernen, sich als Deutsche zu fühlen. Die Ankäufe von Kunstwerken für Museen sollten direkt von den Künstlern besorgt werden. Mit den Vorschlägen des Abg. Dr. Kaufmann über Kriegerehrung bin ich einverstanden.

Kultusminister **v. Trott zu Solz**: Ich freue mich, daß meine Denkschrift über die Förderung der Auslandsstudien allgemeine Zustimmung gefunden hat. Die Anregungen aus dem Hause auf diesem Gebiet werden beobachtet werden. Ich bin auch mit den Bundesstaaten in dieser Richtung in Verbindung getreten. Ich bin überzeugt, daß die Universitäten sich bereitwillig in den Dienst dieser Aufgabe stellen werden. Den Studenten, die aus dem Kriege in die Heimat zurückkehren, sollen die Wege zu weiterem Studium geebnet werden. Eine Reform des Unterrichts auf den Universitäten nach dem Muster in Tübingen wird in die Wege geleitet werden. Es ist nicht richtig, wenn behauptet wird, daß die national-ökonomischen Professoren von irgendwelchen wirtschaftlichen Kreisen abhängig seien. Bei der Berufung von Universitätslehrern sind nicht politische Gesichtspunkte maßgebend, sondern lediglich wissenschaftliche Befähigung. Das Salvarsan wird von ernsten Ärzten dauernd angewandt und als segensreich wirkendes Mittel für die leidende Menschheit betrachtet. Die Angriffe, die vor einigen Jahren dagegen erhoben sind, haben sich nicht als zutreffend erwiesen. Natürlich kann ein solches Mittel einmal falsch angewandt werden. Bei Neo-Salvarsan ist eine Gesundheitsschädigung nicht festgestellt worden. Todesfälle sind in keinem Fall nachgewiesen worden. Ich hoffe, daß das Reformationsfest in keiner Weise gefeiert werden wird, daß der konfessionelle Friede in keiner Weise gestört wird. Der Ankauf von Kunstwerken für den Staat, direkt von den Künstlern, hat vielfach stattgefunden. Auch während des Krieges ist eine Reihe von Kunstwerken angekauft worden. Wir sind bestrebt, den Künstlern auch über die schwere Zeit des Krieges hinwegzuhelfen.

Die Debatte wird geschlossen.

Auf eine persönliche Bemerkung des Abg. Dr. von Campe erwidert

Minister **von Trott zu Solz**, daß für Professor Pfleiderer in vollem Umfang noch kein Ersatz gefunden ist.

Es folgt die Besprechung über Höhere Lehranstalten.

Abg. **v. Kessel** (kons.): Unsere Lehranstalten haben sich im Kriege bewährt und bedürfen keiner grundstürzenden Reform. Von den Lehrern, die ins Feld gezogen sind, haben Tausende den Heldentod gefunden, ebenso viele Tausende von Primanern. Daß die Leistungen der Schulen im Kriege etwas zurückgegangen sind, ist begreiflich. Das Abiturienten-Examen soll im Kriege nicht erlassen, aber gemildert werden. Jedes Mißtrauen gegen die Jugendwehr müssen wir fallen lassen. Wir müssen die Bewegung unterstützen. Sie fördert die Disziplin und stärkt den Charakter.

Abg. Frhrr. **von Zedlitz** (freikons.): Die Höheren Schulen sollten dadurch entlastet werden, daß für diejenigen, die nicht zum akademischen Studium sich wenden, besondere Abteilungen errichtet werden. Die Schule soll nicht nur den Geist, sondern auch den Charakter bilden, und die Schüler zu Deutschen und deutschen Patrioten erziehen.

Abg. **Hinzmann** (Zentr.): Arbeitsfreudigkeit und Charakterbildung, die der Minister an die Spitze seiner Dienstanweisung gestellt hat, sind hohe Ziele, deren Erreichung ein jeder wünschen muß. Wir müssen ein Geschlecht von Gebildeten heranziehen, die den anderen als leuchtendes Vorbild dienen können. In dem neuen Lehrplan darf die Verkürzung der Religionsstunden auf keinen Fall in Frage kommen. Alle Teile des Volkes müssen nach dem Kriege ihre Kräfte anspannen, um die Schäden des Krieges zu heilen. Neben der geistigen Ausbildung muß aber auch die Pflege des Körpers und die Erholung zu ihrem Rechte kommen. Erfreulich ist der Erlaß des Kriegsministers über die militärische Jugenderziehung, zumal bei den Sonntagsübungen auf den Gottesdienst Rücksicht genommen werden soll. Die deutsche Nationalgesinnung muß in der Schule in den Vordergrund gerückt werden. Wir wollen nicht die brutale Macht, wie unsere Feinde uns beschuldigen; aber wir wollen die in uns wohnende nationale Kraft in Zukunft höher bewerten, als bisher. Unsere Jugend muß begeistert werden für die deutschen Tugenden: Königstreue, Zuverlässigkeit, deutsches Heldentum und Einfachheit der Sitten. Die Universität braucht vollwertige Studenten, welche mit vollem Verständnisse den Unterricht verfolgen können. Überall, wo sich das Bedürfnis herausstellt, müssen Sonderkurse für die zurückkehrenden Krieger eingerichtet werden, um sie zum Examen vorzubereiten. Die Hilfslehrer an den technischen höheren Lehranstalten sind noch nicht im Besitze der Teuerungszulagen; sie müssen ihnen so schnell wie möglich gewährt werden. In bezug auf Verleihung von Titeln müssen die Oberlehrer mit bis in die letzte Konsequenz gleichgestellt werden. Wenn nach dem Kriege die Lehrpläne einer Änderung unterzogen werden, muß die Erdkunde den ihr gebührenden Platz erhalten. In den Grenzbezirken soll fakultativ Unterricht in der polnischen bzw. dänischen Sprache eingeführt werden. Der Handelsminister möge dieselbe Einrichtung bei den Handelshochschulen einführen. Es ist anzuerkennen, daß die Frauen so viel neue Pflichten übernommen haben. Der Unterricht der weiblichen Jugend muß mehr auf Hauswirtschaft und Kinderpflege ausgedehnt werden. Es muß organische Fortentwickelung auf diesem Gebiete gefordert werden. Zum Studium sollten nur solche Schülerinnen zugelassen werden, die neben geistiger Beweglichkeit eine entsprechnde kräftige körperliche Konstitution besitzen. Wir danken den Lehrern und den Schülern, die bereits im Grabe ruhn, denen, die draußen vor dem Feinde ihre Pflicht tun und denen, die in der Heimat die vermehrten Pflichten auf sich genommen haben.

Abg. Dr. **Blankenburg** (natl.): Wir wünschen nicht, daß das Griechische den Gymnasien entzogen wird. Auch wir halten es für zweckmäßig, wenn in den Grenzbezirken die Sprache der Nachbarstaaten fakultativ gelehrt werde. Eine Verkürzung der Schulpausen möchte ich nicht befürworten. Die Ferien müssen nach den Bedürfnissen der Zeit geregelt werden. Wir begrüßen es, daß eine stattliche Anzahl von jungen Türken bei uns studiert. Wir wollen sie nicht zu Berlinern machen, sondern sie als reine Anhänger des Islams zurückgeben. Die Geisteswissenschaften werden so lange nicht hinter den technischen Wissenschaften zurücktreten, als wir ein Volk der Dichter und Denker bleiben. (Beifall).

Abg. **Hänisch** (Soz.): Der Schulunterricht muß besonders auch in der Volksschule zu einem Unterricht in der Kulturgeschichte ausgebildet werden. In den höheren Schulen muß auch die geschichtliche Entwickelung der modernen Verfassung vorgetragen werden. Die humanistischen Gymnasien sind nur noch bedingt wertvoll. Auf jeden Fall müssen die verschiedenen Schulformen gleichwertig sein.

Die Weiterberatung wird auf Freitag 11 Uhr vertagt.

Schluß 4½ Uhr.

Ein Beitrag zur Lösung der Arbeiterinnenfrage während des Krieges.

Von Hedwig Dransfeld.

Wohl das hervorstechendste Moment in dem Lehrgang zur Einführung in die Arbeiterinnenfürsorge, den der Katholische Frauenbund Deutschlands vom 19. bis 24. Februar 1917 in Essen abhielt, war die eigenartige Mischung der Zuhörerschaft: Frauen der Familie, die durchweg der sozialen Oberschicht angehören und als Vorsitzende oder Vorstandsmitglieder der Zweigvereine des K. F. D. dem Rufe der Zentrale nach Essen gefolgt waren; junge Mädchen, Mitglieder der Jugendabteilungen des K. F. D., denen die Begeisterung für sozial-caritatives Schaffen aus den leuchtenden Augen sah; berufstätige Frauen, insbesondere Oberlehrerinnen, Lehrerinnen, Sozialbeamtinnen aller Arbeitszweige, Studentinnen, Frauenschülerinnen, die ihr Wissen vervollständigen, in die praktische Arbeit eingeführt werden wollten; insbesondere gab die Tracht der Pflegerin, sei es der Krankenpflegerin oder der Wohlfahrtsschwester, der Versammlung ihr charakteristisches Gepräge. Aber damit sind die Gruppen der Teilnehmerinnen nicht erschöpft. Der K. F. D. hatte zum erstenmal auch Arbeiterinnen eingeladen, an den Verhandlungen teilzunehmen. Zwei kamen aus der Textilindustrie in Aachen, vier aus der Lebensmittelindustrie in Köln; allgemein bedauerte man, daß nicht auch die Metallindustrie, insbesondere die Geschoßfabrikation, durch ihre weiblichen Arbeitskräfte vertreten war. Aber dieser Mangel kann beim nächsten Lehrgang wieder gut gemacht werden; denn es sei gleich vorweg genommen: die Bundesvorsitzende teilte beim Abschluß des Kursus mit, daß der Plan bestehe, ihn in erweiterter und vertiefter Form nochmals abzuhalten.

Die Mischung der Zuhörerschaft brachte es mit sich, daß die Aussprache durchweg sehr angeregt verlief. Aus allen Verhältnissen und Betätigungsgebieten flossen die Erfahrungen zusammen und boten so ein ziemlich abgerundetes Bild der Arbeiterin von heute: mit ihren Rechten und Pflichten, ihrer übergroßen Arbeitsbelastung und schweren sittlichen Gefährdung, der Not ihrer Familienangehörigen, besonders der Kinder, aber auch mit den tausendfältigen Bestrebungen, ihr zu helfen, ihr zu dienen, ihren Bedürfnissen in Deutschlands härtester Zeit entgegenzukommen. Immer stand auf der einen Seite die Masse der Frauen, die gebückt unter schwersten Lasten gehen und daneben noch vielfach unter sozialer Mißachtung zu leiden haben, die — wie kaum irgendwelche andere Berufsgruppen — sich seelisch oft so widerstandslos ihrer Umgebung einfügen und zu einem Spiegelbild, ja zu einem Produkt ihrer Umgebung werden, sei es im guten oder bösen Sinne. Je weiter man kam, desto klarer schälte sich aus dem Hin und Her der Verhandlungen der geistige Typus der modernen Industriearbeiterin. Mit psychologischem Feingefühl versuchte man, in die seelisch-sittliche Struktur dieser vielfach so abgeschlossenen Kaste einzudringen. Und die Arbeiterinnen unter den Kursusteilnehmerinnen beteiligten sich auf das lebhafteste an der Ausfeilung des Charakterbildes ihrer Genossinnen. Sie berichtigten falsche oder übertriebene Ansichten, sie gaben schwere und schwerste Schäden zu, sie halfen den Schleier vom Seelenleben jener Frauen hinwegziehen, die aus den Tiefen kommen und nur zu häufig wieder in den Tiefen verschwinden. Besonders eindrucksvoll war der Appell einer Arbeiterin an all jene Frauen unter den Kursusteilnehmerinnen, „die daheim Fabriken mit weiblicher Arbeiterschaft besitzen." Man konnte im Privatgespräch nachher die Sicherheit gewinnen, daß dieser Appell nicht wirkungslos verhallt war.

Die andere Seite, die an sich sozial und seelisch viel differenzierter zusammengesetzt war, erschien doch einig in dem glühenden Bestreben, verstehen zu lernen, anders geartete Verhältnisse zu erfassen, sie richtig abzuschätzen und, mit diesem Wissen ausgerüstet, warmherzig in die Kriegsfürsorge für unsere Arbeiterinnen einzutreten. Hier hatten die sozial arbeitenden Frauen, insbesondere soweit sie in der Arbeiterinnenorganisation, in der Fabrikpflege und in der Frauenbewegung überhaupt stehen, die Führung. Es war fast augenscheinlich, wie von der einen Partei zur andern die geistigen Brücken sich mehr und mehr festigten. Und die Bundesvorsitzende sprach wohl einen allgemeinen Gedanken aus, als sie beim Abschluß des Kursus den Arbeiterinnen zurief: „Kehren Sie als Heroldinnen dessen, was Sie hier gehört und gesehen haben, in Ihre Fabriken und zu Ihren Arbeitsgefährtinnen zurück. Wir haben uns bemüht, in das Seelenleben der Arbeiterinnen einzudringen; dabei aber gaben wir Ihnen auch Gelegenheit, ein Stück unseres eigenen Seelenlebens kennen zu lernen. Sie haben gesehen, daß wir uns nicht überheben, daß wir dienen wollen, daß wir Sie als Heldinnen der Arbeit anerkennen. Werden Sie Wegebahnerinnen eines besseren Verhältnisses zwischen jenen Frauen, von denen Sie glauben, daß sie in glücklicheren Verhältnissen leben dürfen, und jenen andern, die heute im Dienste des Vaterlandes an der Maschine schaffen, und denen unsere besondere Liebe und Sorgfalt gelten soll."

Den machtvollen Mittelpunkt des Kursus bildete als große vaterländische Kundgebung eine öffentliche Frauenversammlung im städtischen Saalbau in Essen, veranstaltet vom Zentralvorstand des K. F. D. Bis zum letzten Platz war der Saal gefüllt, der in seinen weithalligen, vornehm-ruhevollen Formen den würdigen Rahmen für die Veranstaltung abgab. Pater Cohausz sprach über „Vaterländische Frauenpflichten in

Gesellschaftliches Leben in Münster gegen Ende des 18. Jahrhunderts.

Im Altertumsverein sprach am 15. Februar vor einer zahlreichen und gewählten Zuhörerschaft Rechnungsrat Eugen Müller über obiges Thema.

In Westfalens Hauptstadt, so führte der Vortragende aus, herrschte im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts, kurz nach Beendigung des Siebenjährigen Krieges, ein reiches geistiges, ein betriebsam wirtschaftliches und ein aufblühendes gesellschaftliches Leben. Damals war das Bistum Münster noch ein besonderer Staat unter Hoheit von Kaiser und Reich und die Stadt selbst die Residenz eines Fürstbischofs. Die Stadt zählte etwa 14 000 Einwohner, also nur den achten Teil der bei der letzten Volkszählung vom 1. Dezember 1916 auf 107 064 ermittelten Personenzahl. Als fürstbischöfliche Residenz und Landeshauptstadt war Münster der Sitz zahlreicher geistlicher und weltlicher Behörden sowie einer starken Garnison.

An der Spitze aller geistigen und weltlichen Bestrebungen stand damals ein Mann, der das Hochstift Münster noch kurz vor seiner Auflösung einer neuen Blütezeit entgegenführte: der Domherr und Generalvikar Freiherr Franz von Fürstenberg, den der Kurfürst Maximilian Friedrich bald nach seiner Wahl zum Bischof von Münster im Jahre 1764 zum leitenden Minister des münsterischen Staatswesens bestimmt hatte. Nach einer kurzen Würdigung der verdienstvollen Wirksamkeit dieses bedeutenden Mannes um die geistige und wirtschaftliche Entwicklung, wie auch um die Verschönerung der Stadt erinnerte der Vortragende noch besonders an den bekannten Freundeskreis Fürstenbergs, der hervorragende Geistesgrößen damaliger Zeit um ihn und die Fürstin Amalie v. Gallitzin scharte. Selbst Goethe kam 1792 nach Münster und brachte einige Tage in dem Freundeskreis der Fürstin zu.

Es ist daher nicht zu verwundern, daß bei dem Vorhandensein so vieler gebildeter Stände und Berufsklassen, bei der Anwesenheit zahlreicher geistig hervorragender Männer, bei der in der Stadt herrschenden künstlerischen Bautätigkeit[1]) und bei der allmählich zunehmenden Wohlhabenheit auch das gesellschaftliche Leben einen außerordentlichen Aufschwung nahm. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts sind fünf Gesellschaften ins Leben gerufen worden, die sich nicht nur bis auf den heutigen Tag erhalten haben, sondern auch heute noch als die bedeutendsten und angesehensten Vereinigungen gelten. Es sind dies: 1. wohl als ältester der Schützenwäller Klub. Er wurde 1796 reorganisiert und heißt heute Zwei Löwenklub; 2. die 1775 gegründete "Gesellschaft", welche jetzt Zivilklub heißt; 3. die Freimaurerloge „Zu den drei Balken", welche 1778 gestiftet wurde; 4. der 1782 gegründete „Adelige Klub", jetzt Billardklub des Adels genannt, und 5. der Klub der adeligen Damen, dessen Gründung i. J. 1800 erfolgte.

Zur Zeit als diese neuen Gesellschaften ins Leben traten, gab es aber in Münster schon von altersher eine ganze Reihe von Korporationen und Vereinigungen, deren Gründung, Zweck und Organisation vom Vortragenden kurz erläutert wurden. Zwei dieser alten münsterischen Vereine tragen den Namen „Kaland", die übrigen nennen sich confraternitas, broderschop, Bruderschaft. Der Name „Kaland" kammt nach Hüsing[1]) von den sog. geistlichen Calendae — „Versammlungen der Geistlichen eines kirchlichen Bezirks, welche vorschriftsmäßig am ersten Tage jedes Monats (calendae) stattfanden". Diese alten Bruderschaften waren: Großer oder Domherrn-Kaland (1300 gegründet), Kleiner oder Vikarien-Kaland (1305 bzw. 1317), die Katharinen-Bruderschaft (1330), die Heiligen Geistbrüder (1398), die Liebefrauen-Bruderschaft ad S. Aegidium (1441), die Koplude-Broderschop B. M. V., die sich nach der Wiedertäuferzeit mit der Johannis-Bruderschaft vereinigte und deren Mitglieder sich jetzt Johannisbrüder nennen, die St. Georgs-Ritter (1511), die St. Antonii-Bruderschaft, welche 1540 wieder errichtet worden, nachdem sie schon lange vor der Wiedertäuferzeit bestanden hat. Außer diesen Bruderschaften erwähnt Röchell noch eine im Jahre 1596 seit mehr als 40 Jahren bestehende S. Annen-Bruderschaft (companien broder) oder Kumpanei der reichen Kaufmannssöhne.

Ferner gab es gegen Ende des 18. Jahrhunderts noch zahlreiche St. Petri-Bruderschaften, welche erst nach der Wiedertäuferzeit errichtet waren und sich kurzweg „Peter" nennen. Es sind nachbarliche Straßengemeinschaften, welche den Apostelfürsten als ihren Beschützer verehren und das festum s. Petri ad vincula feiern. Wohl die älteste dieser Vereinigungen ist die St. Petri-Bruderschaft am Markt. Der Markt-Peter wurde nach Assessor H. Geisberg 1408, nach Hüsing erst 1582 gegründet. Gleich alt, wenn nicht älter ist die St. Aegidii-Petri-Bruderschaft. Der Aegidii-Peter hat längst vor 1579 bestanden, in welchem Jahre die Bruderschaft zum erstenmal wieder erneuert wurde. Die St. Petri Nachbarliche Bruderschaft „zwischen den zwei Brücken" soll nach Hüsing 1571, nach v. Detten erst 1604 gegründet sein. Der Roggenpeter besteht seit 1579. Die St. Peter Nachbar- und Bruderschaft zwischen den drei Markeden (Roggenmarkt, Alter Fischmarkt und Prinzipalmarkt) wurde 1645 erneuert. Diese Bruderschaft wird gewöhnlich Drubbelpeter genannt. Das Bruderschaftsbuch des Hundestegen- (Clemensstraßen-) Peter beginnt mit dem Jahre 1643. Spiekerhof, Bogenstraße, Wegesende und Bergstraße bis zur Aabrücke, welche früher zum Roggenpeter gehörten, haben sich am Ende des 18. Jahrhunderts zu einer besonderen Bruderschaft, dem Spiekerpeter, vereinigt. Hörster- und Salzstraßen-Peter schließen die lange Reihe der Petri-Bruderschaften.

Die noch heute seit Anfang des vorigen Jahrhunderts bestehende Dicke-Wiewe-Petri-Bruderschaft ist eine rein weltliche Gesellschaft ohne religiösen Hintergrund, die lediglich fröhlicher Geselligkeit dient und auch festliche Mahlzeiten veranstaltet.

Neben den genannten alten Vereinigungen bestehen in Münster noch von altersher zahlreiche Schützenbruderschaften, deren älteste die St. Georgs-Schützenbruderschaft ist, deren Gründung sich in ferne Jahrhunderte verliert. Sie nannten sich später Große Schützenbruderschaft. Die Schützen werden nach den im Stadtarchiv befindlichen Kämmereirechnungen schon 1448 und 1449 erwähnt. In das 17. Jahrhundert fällt die Gründung der St. Mauritz-, der Liebfrauen-, der Bülter-, der Ludgeri- und der Rothenburger-Schützenbruderschaft. In den folgenden Jahrhunderten entstand dann noch eine große Anzahl von Schützenbruderschaften für einzelne Stadtteile oder Straßengemeinschaften. Über das Gesellschaftsleben in diesen zahlreichen alten, meistens noch heute bestehenden Vereinigungen machte der Vortragende interessante Mitteilungen.

Nachdem er dann noch kurz die Gründungsgeschichte und die geselligen Verhältnisse der beiden Adelsgesellschaften und der Freimaurerloge erörtert hatte, ging er zu eingehenden Darlegungen über den Schützenwäller Klub über, die auf eigener Forschung beruhten und das besondere Interesse der Altertumsfreunde in Anspruch nahmen. Überzeugend wies der Vortragende nach, daß der Zwei Löwenklub nicht im Jahre 1796 neugegründet worden, sondern daß er die unter neuem Namen fortbestehende alte Schützenwäller-Gesellschaft sei. Letztere war, wie man aus dem Namen schließen könnte, keine Schützengesellschaft, setzte sich vielmehr vorwiegend aus Geistlichen, Beamten, Licentiaten, Krameramtsverwandten (Mitgliedern der kaufmännischen Gilde) und sonstigen Gebildeten zusammen. Ihren Namen hatte die Gesellschaft von dem Klubgebäude hergenommen, welches bis zum Jahre 1785 am Ludgeritor zwischen den Wällen und Gräben der Stadt belegen war und „Schützenwall" genannt wurde. Nachdem die Gesellschaft vorübergehend das „zur Zierde der Stadt und zur Annehmlichkeit der Promenade dienende" neue Schützenhaus bezogen hatte, kaufte sie im Jahre 1796 die an der Ecke Rothenburg und Pferdegasse belegene heutige Löwenschenke und nannte sich seitdem „Klub zu den zwei Löwen". Im Jahre 1836 siedelte die Gesellschaft in ihr jetziges Klubgebäude, den an der Gruetgasse und Clemensstraße belegenen 1540 erbauten altwestfälischen Adelssitz „Assenhof" über. Die eingehenden Mitteilungen über das Leben und Treiben in dieser altmünsterischen Gesellschaft fanden lebhaften Anklang.

Hierauf behandelte der Vortragende die Gründungsgeschichte der „Gesellschaft", welche unter diesem schlichten Namen im Jahre 1775 vorzugsweise für den höheren Beamtenstand im Hause des Hofbuchhändlers Perrenon (später Buchhändler Platvoet, sodann Lederhandlung B. Fröling, heute Lederhandlung Kiff-Schlöter, Rothenburg 36) errichtet, von 1779 bis 1782 beim Herbergierer Cruse (jetzt Hohenzollernhof) auf dem Prinzipalmarkt und seit 1782 im Stadtweinhause tagte. Seitdem nannte sie sich „Gesellschaft zum Stadtweinhause". Im Volksmunde hieß diese Gesellschaft „Hofratsklub", vereinzelt auch „Bürgerklub". Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts kam der jetzige Name Zivilklub auf. Nachdem das Stadtweinhaus der Gesellschaft 114 Jahre lang ein gastliches und würdiges Heim geboten hatte, siedelte sie im Jahre 1896 in den Rombergerhof über.

Im übrigen haben die beiden großen münsterischen Bürgergesellschaften in fast anderthalbhundert Jahren stets in voller Harmonie und Eintracht nebeneinander bestanden, wenn auch zuzeiten der eine, dann mal wieder der andere Klub auf größerer Höhe stand und von den besseren Gesellschaftskreisen mehr bevorzugt wurde. Schon Goethe sagt: „Alle Klubgesellschaften haben ihre Epochen. Das Interesse der Gesellschaft aneinander, das gute Verhältnis der Personen zueinander ist steigend und fallend."

Aber heute, in den Tagen des völkermordenden Weltkrieges, sind die Gedanken aller Gesellschaftskreise nicht auf Spiel, Gesang und Tanz gerichtet. Alle Festlichkeiten, Vergnügungen und Belustigungen sind eingestellt. Die Ball- und Festsäle stehen leer. Mit den arbeitenden Klassen fühlen auch die höheren Gesellschaftskreise den Ernst der Zeit und tragen frohgemut alle Entbehrungen. Auch viele Mitglieder unserer münsterischen Gesellschaften nehmen am Weltkriege teil. Mit dem Wunsche, daß diesen tapferen Streitern eine baldige Rückkehr in die Heimat nach ruhmreichem Sieg und sehnlichst erwartetem Frieden beschieden sein möge, schloß der Vortragende.

Der einstündige Vortrag mit seinen zahlreichen Erinnerungen und Anklängen aus Münsters Vergangenheit, den vielen Namen zum teil noch heute blühender altmünsterischer Familien fand bei der Zuhörerschaft allseitigen, lebhaften Beifall. An den Vortrag knüpfte sich noch eine anregende Aussprache, an der mehrere Vereinsmitglieder teilnahmen.

[1]) Neben zahlreichen anderen Neubauten wurden in diesem Zeitabschnitt u. a. erbaut: 1767—72 das Residenzschloß am Neuplatz von Schlaun, 1773—75 das Theater (Komödienhaus) von Lipper und 1870 der Romberger Hof ebenfalls von Lipper.

[1]) „Die alten Bruderschaften in der Stadt Münster." Von Pfarrer Augustin Hüsing. Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde. 61. Band. Münster, 1903, Regensbergsche Buchhandlung.

der deutschsprachigen Presse e.V.

„schwerer Zeit." Die Ausführungen waren von mitreißender Kraft, aber gleichzeitig streuten sie Samenkörner aus, die in Frauenherzen nur in stillem, verborgenem Wachstum zur Ernte reifen. Um das eiserne Kreuz und das rote Kreuz und das Aschenkreuz gruppierte er die verschiedenen Frauenpflichten. Der zweite Vortrag: „Wir wollen siegen und wir werden siegen" ermahnte zum Durchhalten um jeden Preis.

Außer diesem äußerlich machtvollsten Moment hatte der Kursus Augenblicke von tiefster innerer Bedeutung. Der Anfang legte die breite sozialpolitische Grundlage, indem er Referate brachte beispielsweise über den gesetzlichen Arbeiterinnenschutz (Frl. Dr. Zündorf); Drängende Aufgaben der Wohnungsfürsorge (Schwester Hedwig von Haza); Einschlägige Gebiete aus der Sozialversicherung und kommunalen Wohlfahrtspflege (Frl. Hartmann); Gesundheitspflege (Frl. Böwering).

Dann folgte ein dem Kinde gewidmeter Tag. Frau Joos sprach über Frauenindustriearbeit und Bevölkerungsproblem, wobei sie das bedeutungsvolle Wort unterstrich und vertiefte: daß das Saatkorn nicht zermahlen werden dürfe. An dem Vortrag von Frl. Lenné über Aufgaben der Säuglings- und Kleinkinderfürsorge nahm ein Vertreter der Kgl. Regierung zu Düsseldorf teil. Frl. Böttrich, die Vorsitzende des Zentralverbandes katholischer Kinderhorte, stellte die Fürsorgeeinrichtungen für schulpflichtige Kinder zusammen.

Insbesondere fesselten sodann die seelischen Probleme, die verhandelt wurden, zum Beispiel die Bedeutung der Fürsorgevereine für die Arbeiterin (Frau Neuhaus). Bestrebungen zur Erzielung der hauswirtschaftlichen Ertüchtigung und zur kulturellen Hebung der Arbeiterin (Frl. Heinen), die seelsorgerische Beeinflussung der Arbeiterin (Herr Diözesanpräses Taepper), persönliche Fühlungnahme, Freude und Erholung in der Arbeiterinnenfürsorge (Frl. Oberlehrerin Hopmann). Da wurden die schweren sittlichen Gefährdungen verhandelt, die von der Arbeiterin den selbstverständlichen Heroismus einer uneingeschränkten, jeden Augenblick wachsamen Selbstzucht verlangen; die eigenartigen seelischen Voraussetzungen auf der einen Seite, welche die Arbeiterinnenfürsorge auf der anderen Seite zu einer werbenden apostolischen Liebe machen. Und über allem leuchtete siegfhaft die soziale Kraft des Christentums, die in der berühmten Enzyklika Leos XIII. ihren klassischen Ausdruck gefunden hat.

Drei Referate mit klar umrissenen Einzelgebieten bildeten den Schluß des Lehrgangs. In dem Vortrag des Herrn Diözesanpräses Taepper über die Notwendigkeit der Arbeiterinnenvereine wurde die bekannte Tatsache wiederholt zugegeben, daß der industrielle Westen Deutschlands eine katholische Arbeiterinnenorganisation noch kaum besitzt. In dieser Beziehung ist Süddeutschland viel weiter vorangeschritten, und mehrfach hatten die Kursusteilnehmerinnen Gelegenheit, den Ausführungen einer Arbeiterinnensekretärin aus Stuttgart über die dortigen Verhältnisse mit Interesse zuzuhören. Das klare Programm des Herrn Referenten für die Gründung katholischer Arbeiterinnenvereine gibt uns die Hoffnung, daß auch bei uns die Organisation der Arbeiterinnen ihren toten Punkt überwunden hat.

Frl. Oberlehrerin Weber sprach über Aufgaben und Vorbildung der Fabikpflegerin, und sie gab damit in gewisser Weise das Fazit des gesamten Lehrgangs. Denn dieser hatte ja den engeren Zweck, der vermehrten Nachfrage nach Fabrikpflegerinnen entgegenzukommen. Der von wärmster Begeisterung getragene Vortrag und die lebhafte Aussprache bewiesen, daß wir in der Fabrikpflege vor einer vielgestaltigen sozialen Arbeit stehen, die Segen in sich birgt, sowohl für die eigene Persönlichkeit wie für die Massenheere der Arbeiterinnen.

Der letzte Vortrag von Frl. Hedwig Dransfeld sollte, indem er auf die Höhen der Kunst und Literatur führte, der Veranstaltung einen gewissen feierlichen Ausklang geben. Er zeigte, wie die körperliche Arbeit in der vorchristlichen Zeit verachtet war, wie stumme, geknechtete Arbeitermassen in der Fron der ägyptischen Pharaonen, der assyrischen Großkönige, der römischen Latifundienbesitzer durch die Geschichte schreiten; wie dann im christlichen disziplinierten Mittelalter eine neue Würdigung der körperlichen Arbeit einsetzt, bis der Humanismus und das beginnende kapitalistische Wirtschaftssystem wieder Zustände heraufbeschwören, die denen der vorchristlichen Zeit ähnlich sind. Mit der sozialen Bewegung, dem Auflammen des großen Mitleids im neunzehnten Jahrhundert, beginnt sodann auch die ästhetische Wertung der körperlichen Arbeit. Fußend auf den Grundanschauungen der englischen Arbeitsphilosophen, lehren Künstler wie Menzel, Meunier, Rodin uns die Schönheit der Arbeitslandschaft, des Arbeitsprozesses und des arbeitenden Menschen sehen und bewundern, und die Literatur dringt in Roman, Lyrik und Drama in die Fabriken ein oder läßt die früher stumme Masse in glühender Beredsamkeit selber zu Worte kommen.

Der Kursus, der aus allen Gebieten Westdeutschlands reich besucht war, hat in den Teilnehmerinnen zweifellos den Vorsatz befestigt, im Dienste der Arbeiterinnen ihre beste Kraft einzusetzen. Als vom Vorstandstisch das Abschiedswort erklungen war: Der eine trage des andern Last! ging man in gehobener Stimmung auseinander. Dem herzlichen Dankgefühl aller gaben die Vertreterinnen der Zweigvereine Essen und Stuttgart Ausdruck.

Aus der Stadt.

Münster, 2. März.

-+ **Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen.** Der mündlichen Prüfung unterzogen sich am 26., 27. und 28. Februar ds. Js. 27 Kandidaten bezw. Kandidatinnen, und zwar zwei für die Vollprüfung, sechs für die Fachprüfung, zehn für die Allgemeine Prüfung, drei für eine Prüfung aufgrund des § 39 der Prüfungsordnung, drei für eine Ergänzungsprüfung und drei für eine Erweiterungsprüfung. 21 Kandidaten haben die Prüfung bestanden und sechs müssen sich einer Ergänzungsprüfung unterziehen. Weitere Prüfungstermine sind für das laufende Semester nicht vorgesehen. Die erste Prüfung im nächsten Semester wird voraussichtlich Mitte Mai stattfinden.

△ **Mehr Takt gegenüber erblindeten Kriegern!** Die Versuche zur Schulung geeigneter Hunde als Führer im Kriege erblindeter Soldaten, haben gerade in unserer Stadt eifrige Förderung und erfreuliche Erfolge gefunden. Häufiger schon sieht man die klugen Tiere mit rührender Sorgfalt erblindete Soldaten durch den Verkehr der Straßen geleiten. Obschon naturgemäß diese neue Erscheinung das regste Interesse des Publikums erregt, wäre es jedoch wünschenswert, daß dieses bei solchen Begegnungen etwas mehr Zurückhaltung beobachtete. Wohl in der irrigen Meinung, daß der Blinde, da er seine Umgebung nicht zu sehen imstande ist, die Vorgänge um ihn her nicht bemerkt, bringen sowohl Erwachsene wie Kinder ihre Neugier vielfach in unangebrachter Weise zum Ausdruck. In größerer Anzahl umdrängen und begleiten sie den Soldaten, der es fraglos unangenehm empfindet, in dieser Weise Gegenstand der Aufmerksamkeit zu sein. Der Hund jedoch, auf dessen sichere Führung sich der Blinde verlassen muß, läuft Gefahr, durch die ihn umgebende Menge aufgeregt und unaufmerksam zu werden, was für seinen Schützling leicht verhängnisvolle Folgen haben könnte. Deshalb möge man in Zukunft diese Ansammlungen vermeiden und dafür Sorge tragen, daß diesen Feldgrauen und ihren getreuen Leitern freie Bahn gemacht werde, um sie ungehindert und ungefährdet ihre Wege finden zu lassen.

\+ **Eine Beurlaubung von Mannschaften zur Frühjahrsbestellung aus den Ersatzformationen** soll, soweit es die dienstlichen Verhältnisse gestatten, auch in diesem Jahre stattfinden. Auf eine Beurlaubung von Mannschaften aus dem Felde ist jedoch wahrscheinlich nicht zu rechnen. Landwirte denen es an Arbeitskräften mangelt, können Anträge auf Beurlaubung der beim Besatzungsheer im Inlande befindlichen Mannschaften bis spätestens 10. März beim Amtmann oder den Gemeindevorstehern stellen. Genaue Adressen, ferner genaue Angaben über Größe und Kulturarten der Besitzung, sowie über die vorhandenen Hilfskräfte sind vorzulegen.

[·] **Aus der Theaterkanzlei.** „Die kleinen Hauskomödien mit Musik", die am Samstag und Sonntag den hiesigen Theaterfreunden zum ersten Male dargeboten werden, sind ein ganz neuer Zweig echter deutscher volkstümlicher Musikkultur. Sie sollten eigentlich, wie die Laute, eine Bereicherung unserer Hausmusik werden. Der junge Schweizer Musikhistoriker Dr. Erich Fischer, ein Schüler von Professor Kretzschmar, hatte seit langen Jahren die deutsche Musikliteratur des 18. Jahrhunderts durchforscht und vor allem in den verschollenen und vergessenen Werken vieler großer deutscher Musiker eine solche Fülle von köstlichen Liedern, Tänzen und Melodien entdeckt, daß er den Versuch unternahm, diese alten Schätze durch geschmackvolle neue Handlungen wieder zu beleben. Der Erfolg war größer, als er selbst erwartet hatte. „Die kleinen Singspiele", die im Frühjahr 1915 zuerst in Berlin versuchsweise aufgeführt wurden, fanden solche Anziehungskraft und weckten so echte heitere Freude, daß es bald notwendig wurde, sie öffentlich aufzuführen, und zwar auch in den großen Theatern. Jeder Musikfreund fühlte, daß sie eine Lücke in unserem Kunstleben ausfüllten, indem sie einerseits der seichten Operette Abbruch taten, anderseits eine willkommene Abwechslung in den Darbietungen der Großen Oper ermöglichten. Ihren Wert erkannte auch das Kultusministerium, indem es die Veranstaltung von Volksabenden der Hauskomödien in größeren Schulen bewilligte und die Errichtung einer Wanderbühne mit einer namhaften Summe unterstützte. Gleichzeitig traten all die führenden Kreise des Musiklebens, der Dichtkunst, der Malerei, des Theaters, der Kunstwissenschaft für die „Kleinen Hauskomödien" ein, und so nahm das Unternehmen alsbald eine von dem ganzen deutschen Volke freudig begrüßte Entwicklung. Die „Kleinen Hauskomödien" führen durchweg in die Biedermeierzeit zurück und offenbaren in Handlung und Musik all die köstliche Heiterkeit, Zierlichkeit und Anmut eines Zeitalters, das uns Zeugen der großen Weltereignisse unserer Tage heute wie der Kindergarten der Menschheit erscheint. Sicherlich ist auch gerade die Zeitstimmung dieser neuen Art deutscher Singspiele förderlich gewesen, weil alles in ihnen so ganz aus tiefstem deutschem Wesen heraus gestaltet ist, weil es so wohltuend ablenkt von den erschütternden Erlebnissen unserer Tage, weil es das Herz wieder freudig erhebt in die reinen Höhen edelsten, schönsten Genießens.

-+ **Prof. Milan erkrankt.** Die Literarische Gesellschaft teilt mit, daß die Vorträge des Prof. Emil Milan verschoben werden müssen, da der Künstler vor der Abreise nach Münster plötzlich erkrankt ist.

‡ **Türkische Gesellschaft.** Der Vortrag des Universitätsprofessors Meinardus über wirtschafts-geographische Verhältnisse der Türkei wird am Donnerstag, den 15. März, stattfinden. — Der früher für diesen Tag angesetzte Vortrag des Universitätsprofessors Rosenfeld über Völkerkunde der Türken muß weiter hinausgeschoben werden, da für diese Vorführung besondere Lichtbilder angefertigt werden. Als Vortragstag ist der 3. Mai in Aussicht genommen.

Mitteilungen des städtischen Kriegsausschusses.

Die Ausgabe der neuen Vollmilchkarten für die vollmilchbezugsberechtigten Haushaltungen mit den Buchstaben A. bis einschließlich E. erfolgt am Freitag in der Turnhalle des städtischen Gymnasiums, in der Zeit von 8 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr.

Aus den Provinzen.

⊙ **Greven,** 1. März. (Auskunft) über Unfall-, Kranken- und Invalidenversicherung, in Militär-, Miets-, Steuer- und ähnlichen Angelegenheiten erteilt ein Vertreter des Volksvereins am Samstag nachmittag von 4½ bis 7½ Uhr im Gasthof Höwer.

‡ **Warendorf,** 1. Febr. (Auszeichnung.) Dem Oberpostschaffner a. D. Ahlke wurde laut Bekanntgabe des Reichsanzeigers das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

□ **Greffen,** 28. Febr. (Aufklärungs-Volksversammlung.) Unter dem Zeichen der sechsten Kriegsanleihe stand die am Sonntag im Saale Hörstkamp stattgehabte Volksvereinsversammlung. Kaplan Schleinheger eröffnete die Versammlung und übertrug Pfarrer Pompen den Vorsitz. Professor Dr. Wigger-Warendorf sprach über die augenblickliche Kriegslage. Er machte in seinen Ausführungen den Anwesenden klar, wie Englands Bestreben darauf gerichtet sei, Deutschland um jeden Preis seiner Freiheit zu berauben. An Beispielen wies Redner die rücksichtslose Methode Englands nach, wodurch es sich fremde Völker willfährig machte. Einen warmen Appell richtete er dann an die Landwirte, fleißig zur 6. Kriegsanleihe und hoffentlich zur Siegesanleihe zu zeichnen. Professor Stuckenberg-Warendorf behandelte das Thema: „Die Aussichten der deutschen Landwirtschaft nach dem Kriege. Ausgehend von dem Gedanken, daß unsere Landwirtschaft mit unserer Schwerindustrie steht und fällt, gab Redner der festen Zuversicht Ausdruck, daß unsere Arbeiter auch nach dem Kriege gern und freudig den Schutzzoll für unsere Landwirtschaft tragen würden, wenn jetzt die Not von ihren Familien ferngehalten würde, und dazu berufen sie in erster Linie die Landwirtschaft. Einschränkung und Hergeben alles Entbehrlichen war seine dringende Mahnung. Reich sei auch nach dem Kriege der Lohn für die Landwirte, glänzende Aussichten würden sie ihnen eröffnen, nicht allein für die Anerben der hiesigen Besitze, sondern auch die nachgeborenen Söhne könnten mit staatlicher Hilfe in den eroberten Gebieten zu Besitz und Vermögen kommen. Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß Pfarrer Pompen die Versammlung.

Paderborn, 28. Febr. (Joh. Schuhmacher †.) Hier starb einer der um die Diaspora am meisten verdienten Männer in der Person des Kaufmannes Johann Schuhmacher. Vor 32 Jahren gründete er im Verein mit einer Anzahl von Freunden aus der Marianischen Kongregation junger Kaufleute den Bonifatius-Sammelverein, der inzwischen zu einem stattlichen Baume herangewachsen ist und viele bittere leibliche und Seelennot hat lindern helfen.

Oesede, 28. Febr. (Speck- und Schinkendiebstähle) sind auch hier in der letzten Zeit an der Tagesordnung. Am Samstag wurde von zwei Einbrechern bei der Witwe Barkei hierselbst eingebrochen und im Wiemen und auf dem Boden gründlich Umschau gehalten, wo sie eine reiche Beute an Speck, Schinken und Wurst fanden und mitnahmen. Von dem Geräusch erwachten die Mutter und die Tochter. Sie konnten aber nicht auf den Boden gelangen, da die Tür von den Spitzbuben unter Bedrohung mit dem Revolver zugehalten wurde. Als die beiden Hausbewohner trotzdem sich Eingang zu verschaffen suchten, gaben die Einbrecher drei Schüsse ab. Nunmehr entspann sich ein regelrechter Kampf. Die Tochter hielt den einen der beiden Spitzbuben fest, wurde aber zu Boden gestoßen, worauf der Einbrecher das Weite suchte. Auf ihrer Flucht ließen die Diebe einen Sack mit Speck und Schinken auf einem Ackerstück liegen. Auch der scharf geladene Revolver, eine Brechstange und ein Handstock wurden gefunden, die hoffentlich zur Entdeckung der Täter führen. (Osnabr. Volksztg.)

T **Düsseldorf,** 26. Febr. (Die Ausgaben der Stadt Düsseldorf) für Kunst und Wissenschaft stellen sich im laufenden Jahre auf rund 1 440 000 Mark, denen Einnahmen von nur 296 000 Mark gegenüber stehen. Für gemeinnützige, soziale und wirtschaftliche Bestrebungen sind im diesjährigen städtischen Haushalte 641 000 Mark bei 202 000 Mark Einnahmen vorgesehen. Die Armen- und Krankenpflege erfordert 5 237 000 Mark bei Einnahmen in Höhe von 2 561 000 Mark. Die diesjährigen städtischen Steuereinnahmen werden auf 18 770 000 Mark geschätzt.

Ehrentafel

des

Infanterie-Regiments 13, Herwarth von Bittenfeld, 1. Westf.

Für Tapferkeit vor dem Feinde wurde das

Eiserne Kreuz 1. Klasse

Ewert, Vizefeldwebel, 8.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse

Nachstehenden verliehen:

Henke, Wehrm., 1.
Rataczak, Uffz., 8.
Lechtermann, Gefr., 10.
Wilsing, Gefr., 1.
Wolff, Musk., 11.
Hibbeln, Uffz., 2.
Cerfelli, Kr.-Tr., 12.
Stratmann, Musk., 5.
Trowski, Musk., 9.
Kuhlmann, Musk., 1.
Bölling, Gefr., 7.
Kwapisch, Musk., 2.
Kopzinski, Uffz., 6.
Geworutzki, Musk., 3.
Schöning, Musk., 5.
Grote, Gefr., 10.
Brüggemann, Gefr., 2. M.-G.-K.
Klinnert, Landsturmm., 1.
Jungbluth, Untffz., 3.
Altstadt, Gefr., 4.
Hebs, Musk., 1.
Terwege, Gefr., 7.
Singwitz, Uffz., 10.
Pollin, Ers.-Res., 2.
Middendorf, Uffz., 5.
Klein, Uffz., 2. M.-G.-K.
Tebbe, Ldstum., 9.
Wolfert, Musk., 1.
Knubel, Musk., 7.
Bodermann, Musk., 11.
Linscheid, Musk., 3.
Groß, Musk., 6.
Bracht, Musk., 12.
Derks, Musk., 1.
Kuhlmann, Gefr., 2. M.-G.-K.
Peplinski, Musk., 9.
Röhrig, Gefr., 2.
Mülhan, Gefr., 7.
Wibbertmann, Gefr., 3.
Behmeyer, Uffz., 6.
Herfurth, Uffz. d. L., 4.
Vogel, Musk., 1. M.-G.-K.
Beckhausen, Gefr., 1. M.-G.-K.
Schütte, Musk., 8.
Schwertges, Musk., 10.
Brand, Ldstrm., 1.
Schmidt, Gefr. d. R., 11.
Rost, Uffz., 2.
Winterberg, Gefr., 12.
Keve, Gefr., 9.
Hobage, Musk., 4.
Groth, Gefr., 11.
Oberschelp, Musk., 5.
Grünke, Gefr., 12.
Wixmerten, Uffz., 8.
Böhm, Gefr., 3. M.-G.-K.
Retschela, Gefr., 1. M.-G.-K.
Hilgenstock, Gefr., 6.
Sowick, Mus., 11.
Meyer II, Gefr., 3.
Niehues, Gefr., 4.
Lindemann, Musk., 8.
Winkler Gefr., 10.
Bitsch, Musk., 2.
Raduns, Gefr., 8.
Fleischhauer, Gefr., 12.
Schneider, Uffz., 4.
Schärike, Musk., 5.
Böls, Uffz., 9.
Mackenbrock, Musk., 2.

(Die Zahl hinter den Namen bezeichnet die Kompagnie.)

Hauptredakteur Rudolf Striethost. — Es verantworten: den redaktionellen Teil Paul Koene, die Reklamen und Inserate Anton Busch, alle in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Wohnungs- u. Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle tritt für Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung der ermäßigte Preis von 10 Pfg. für den Spaltenraum von 2 mm Höhe (Raumhöhe) ein. Die nicht volle Raumhöhe wird mit 5 Pfg. berechnet.

Offene Wohnungen

Möbl. Zimmer zu vermieten Weselerstr. 7, 1. Et.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Wermelingstraße 6, direkt am Coerdeplatz.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Bergstraße 50.

Freundl., ges. 4 Zim.-Wohn., 2. Stock, m. K., Sp., Balkon, Bad, 2 K., 1 M., umständehalb. baldigst zu vermieten. * Melchersstraße 39.

Mans.-Wohnung, 3 gr. Zim., Preis 240 Mk., zu vermieten. Ferdinandstraße 9.

In Münster oder nächster Umgebung zum 1. April oder früher gutes Wohnhaus mit Nutz- und Obstgarten bis zu 2 Morgen zu mieten gesucht. Angebote mit Preis u. F F 1447 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. h2

Gesuchte Wohnungen

Herr sucht sofort elegant möbl. Zimmer ohne Mrgk. in der Nähe des Bahnh. Zim. part. od. 1. Etg. mit Schreibt. u. el. Licht bev. Off. u. S T 1439 bef. Gesch.

Anständ. jg. Mädchen sucht hübsch möbl. Zimmer mit voll. Verpflegung im Mittelp. der Stadt. Off. unter M M 1453 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Elegant möbliertes Wohn- und Schlafzimmer in feinem Hause gesucht. Off. mit Preis unter B C 1462 an die Gesch.

Gut möbl. Zimmer mit Morgenkaffe, Stadtmitte oder Neutor, von jungem Herrn gesucht. Off. m. Preisang. u. S S 1458 a. d. G.

Junger Mann f. einf. m. Zim. m. voller Pension. Ang. m. Pr.-Ang. u. R R 1457 an die G.

Heller gr. Raum z. Aufstell. von Möbeln (3 Zim.) gesucht. Off. u. P P 1455 an die Gesch.

1 oder 2 leere Zimmer gesucht, am liebst. i. Josefsviert. Off. u. W Z 1441 an d. Gesch.

Alleinsteh. Dame sucht zum 1. Juli od. Oktober freundliche abgeschloss. Etage von 4 bis 5 Zim. nebst Küche u. all. Zbh. Kochgas u. elektr. Licht Beding. Off. u. T W 1440 an die Gesch.

— Wohnung. — 4 Zim. u. Küche, zum 1. 4. zu mieten gesucht. Off. erb. unt. H H 1467 an die Geschäftsst.

Herrsch. Wohnung, part., Garten, gr. Veranda nach der Promenade gel., 7 Zim., Bad, Küche u. Zbh., 2 Mansarden, 2 Keller, Waschk., Bleiche, el. Licht u. Gas, z. 1. 4. od. später zu verm. Näh. Eisenbahnstr. 9.

Dauermieter sucht einfaches 1—2-Familien-Wohnhaus mit Garten oder Land zu mieten evtl. zu kaufen. Antritt spätestens Herbst 1917. Schriftl. Angebote an H. Greuling, Industriestr. 55, erbeten. a2

Offene Stellen

Krankheitshalber sofort jüng. ehrl. sauberes Mädchen, 16 bis 18 J. alt, für Küche u. Hausarbeit gesucht. Jüdefelderstraße 9.

Suche zum 1. April sehr gute Herrschaftsköchin mit tadellosen Zeugnissen. az Frau General Grünert, Heerdestr. 21.

Für sofort eine propere Putzfrau für nachmittags gesucht. Frau Mittrupp, Engelstr. 38.

Zum 1. April kath. Mädchen für kleinen Haushalt (1 od. 2 Pers.) auf d. Lande für Haus- und Gartenarbeit ges. Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. unter S T 3123 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *

Maschinenschreiberin, perfekt, f. Ideal-Schreibmasch., mit guter, flotter Handschrift gesucht. Meld. von 9—1 Uhr. 7. Gendarmerie-Brigade, Norbertstraße 1.

Suche per 15. März eine tüchtige jüngere Verkäufrin, kath., für m. Manufaktur- und Konfektionsgeschäft. Offert. erbitte mit Bild u. Gehaltsanspr. bei freier Station. Gebr. Holtermann Nachf., Inh. W. Lemders, Werne, Bezirk Münster.

Suche zum baldigen Eintritt ein katholisches Lehrmädchen aus guter Familie. Kost und Logis im Hause. Alfons Homann, Manufaktur- u. Modew.-Gesch. in Werne, Bez. Münster.

Zum 15. ein tücht. Mädchen zum Bedienen der Gäste u. für Hausarb. ges. Off. erb. unter Z Z 1450 an die Geschäftsst.

Brav. kath. älteres Mädchen für Vieh und Gartenarbeit und Kolonialwar.-Geschäft für bald gesucht. Grachtrup, Münster, Werse Nr. 58. *

Eine tüchtige »» Gehülfin «« für feine Damenschneiderei für dauernd gegen guten Lohn sof. gesucht. Gertrud Sommerhag, Ferdinandstraße 10, 1. Et. *

In bess. Wirtschaft ein jung. — Mädchen — für Haus- u. Küchenarbeit sof. oder später gesucht. Jüdefelderstraße 34.

Mädchen gesucht 3 Stunden morg. u. Samstags nachmitt. Hafenstraße 29.

Waschfrau gesucht. Dirks, Norbertstraße Nr. 7.

Zum 15. 4. einfache kathol. Jungfer gesucht, welche auch Dienerarbeiten verrichtet. Baronin Droste, Schloß Stapel bei Münster.

Zum 15. 3. tüchtiges Alleinmädchen oder Hausmädchen für herrschaftl. 2 Personen-Haushalt gesucht. * Lichtenstein, Warendorferstraße 41, 1. Etage

Modes! 2. Arbeiterin, angehende erste, finden Jahresstellung bei freier Station und Gehalt. Näheres nachzufrag. bei Büscher, Südstraße Nr. 106.

Ordentl. Mädchen zum Bügeln und 1 Näherin gesucht. A. Zurawski, Färberei und chem. Waschanstalt, Magdalenenstr. 3/4.

Putz. Nach Ahlen tüchtige 2. Arbeiterin gesucht. F. H. Böcker & Horstmann.

Für meine Damenhut-Abteilung Modistin gesucht. Otto Liessem, Salzstr. 14/15.

Umständehalber sucht Dame auf sofort ein Stundenmädchen für dreimal wöchentlich 2 Std. Fräul. Paschen, Coerdestraße 45, 1. Etage.

Sofort ein jüng. Mädchen für alle Hausarbeiten gesucht. Obst, Ludgeriplatz 6.

Zum 1. April sauberes zuverlässiges Mädchen für alle Hausarb. in kl. Haushalt b. gut. Lohn in Dauerst. gesucht. Waschfrau vorhanden. * Heerdestraße Nr. 26.

Für kl. herrsch. Haush. auf d. Lande zum 1. April brav. kath. Zweitmädchen gesucht, welches auch d. Melken verst. Frau Geheimrat Heinr. Laurenz, Ochtrup i. W. *

Propere Frau oder Mädchen zum Putzen gesucht. Frau Nahrmann, Königstr. 16

Gesucht braves, tüchtiges »» Mädchen «« für Haus und Landwirtschaft, das gut melken kann, in der Nähe von Münster. Off. unt. Z Z 1460 an die Geschäftsst.

Wir suchen für sofort eine mit sämtl. Büroarbeiten vertraute Hilfskraft. Sparkasse des Amtes Emsdetten.

Suche für Ostern für meinen Sohn eine Stelle als * Buchdruckerlehrling bei gut kath. Meister in mittelgroßer Druckerei, woselbst er Kost u. Logis im Hause erhält. Selbiger ist bereits schon ½ J. im elterlichen Hause tätig. * J. Pohlmann, Buchdruckerei, Westerholt i. W.

Wir suchen für unsere Abfallverwertung einen Mann, der mit Maschinen umzugehen versteht. Städtischer Schlachthof.

Die Ersatz-Eskadron Kür.-Regt. 4 sucht z. sofortigen Einstellung einen Waffenmechaniker oder geprüften »» Schlosser, «« der bei der Eskadron als Hilfsdienstpflichtiger die Waffenmeistergeschäfte übernehmen kann. Meldungen auf dem Geschäftszimmer der Ersatz-Eskadron in der Kürassier-Kaserne.

Suche für sofort wegen Einberufung tücht. Schreinergesellen. Aug. Hemesath, Münster, Clemensstr. 10. a2

Vertretung sofort gesucht. Schreibersche Apotheke Bramsche (bei Osnabrück).

Wir suchen per bald für uns. Maschinen-Repar.-Werkstatt mehrere tüchtige Schlosser gegen guten Lohn. Kriegsbeschädigte find. Berücksichtigung. H. Hackert, Sprit- und Preßhefe-Fabrik, Westerholt, Kreis Recklinghausen.

Suche für sofort od. später einen jungen Schuhmachergehülfen oder Kriegsbeschädigten gegen hohen Lohn. Frau Th. Erwig Wwe., Osterfeld i. W.

Kath. Ackerknecht sucht zu April Stellung auf mittlerem Gute. Gute Zeugnisse vorhanden. Näheres durch Küster Uhlenbrock, Nottuln.

Suche für sofort einen ordtl. Laufburschen Alb. Dünnewald, Verspoel 7—8.

Gesuchte Stellen

Geistlicher, der weg. Verf. f. Haushalt aufg. muß, sucht für seine Schwester Stelle als Haushälterin in frauenl. Haushalt. Sie ist 42 J. alt, in a. Haus- u. Gartenarb. perf. Off. erbet. unter R S 3122 an die Geschäftsst.

Zuverl., in Küche u. Haushalt erfahrenes Fräulein sucht Stellung in kleinem Haushalt. Off. erb. unter L L 1452 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchen vom Lande, 26 Jahre, sucht Stelle sofort oder zum 1. April, ist in Küche, Haus- und Gartenarbeit erfahren, am liebsten als Stütze od. Haushälterin, auch nach auswärts. Selbige war läng. Zeit in Wirtschaft und Geschäftshaush. tät. Gute Zeugn. vorh. Off. u. T W 3124 a. d. Gesch. *

HEINRICH **LANZ** MANNHEIM

Gegründet 1859 — 5000 Arbeiter und Beamte

GRÖSSTE UND BEDEUTENDSTE FABRIK DEUTSCHLANDS FÜR DRESCHMASCHINEN, STROHPRESSEN, LOKOMOBILEN

Komplette Dresch-Anlagen neuester Bauart für Dampf- oder Motorbetrieb

Selbsteinleger, Spreubläser, Kurzstrohbläser, automatische Körnerwage und Ballenheber

Über 22000 Dampf-Dreschmaschinen im Betrieb



gewährleisten die Güte der aus mehr als 30jähriger Erfahrung im Dampf-Dreschmaschinenbau hervorgegangenen Bauart

Lanz'sche Zug-Lokomobilen

sind nicht nur eine vorzügliche Betriebskraft, sondern machen auch die teure und mit Risiko verbundene Pferdebespannung zum Transport der Dreschgarnituren usw., selbst auf schlechtesten Wegen, entbehrlich und darum bei dem gegenwärtigen Mangel an Zugtieren besonders zu empfehlen.

Filiale: **Köln a. Rh.**, Stollwerckhaus

Zu verkaufen 36 Morgen Heide, zu Ackerland geeignet und nahe einer Chaussee an zwei Hauptwegen gelegen, zu pl. m. 100 M. pro Morgen. Off. u. H J 3114 an die Geschäftsstelle. a2

☞ Tüchtiger Konditor u. Bäckermeister sucht Geschäft in guter Lage zu mieten, eventl. zu kaufen. Off. u. W B 1443 an die Gesch. ds. Bl. *

Gesuchte Stellen

Jg. Mädch. sucht Stelle f. 2 Std. vorm. Näh. Geschäftsst.

Fräulein, kaufm. vorgebildet, gewandt im Maschinenschreiben und Stenographieren sucht Stellung auf einem Büro. Offerten unt. W Z 3125 an die Geschäftsst. dieses Blattes. h3

Kath. älteres Mädchen, im Kochen und allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht angenehme Stellung zum 1. oder 15. April. Anna Schulte, Casino Gut Geeste bei Lingen h2 an der Ems.

Suche für mein. Sohn (vom Lande), welcher Ostern aus der Schule entlass. wird, Lehrstelle mit Familienanschl. bei einem kath. Gärtnermeister. Off. erb. unter W W 1459 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein kath. Bäckergeselle sucht zu Anfang April Stelle, am liebsten in einem kleinen Orte. Aug. Rohling, Coesfeld, M. Viehstraße.

Holz-Verkauf. Dienstag, den 6. März 1917, morgens 9 Uhr anfang., sollen in den Freiherrlich v. Twickelschen Forsten des Gutes Köbbingen bei Everswinkel: * 178 Rmtr. Eichen-Durchforstungsholz, 62 Eichen, leichtes Bau- u. Grubenholz, 14 Fichten, leichtes Bau- u. Grubenholz nummerweise meistbietend geg. Kredit verkauft werden. Zusammenkunft: Forstort Sandknap. Freiherrlich von Twickelsche Forstverwaltung.

Gärten im Kreuzviertel zu vermieten. * Jos. Bispinck, Spiekerhof 12.

»» Gartenland «« zu mieten gesucht. Off. unter D E 1464 an die Geschäftsst.

An- und Verkäufe

Guterh. Herren-Fahrrad mit Freilauf, groß. Rahmenbau, zu kaufen gesucht. Offert. unter A A 1442 an die Gesch.

Skunks-Muff od. Kragen zu kaufen gesucht. Off. erb. u. G G 1448 an die Geschäftsst.

Guterh., gebr. Nähmaschine zu kaufen gesucht. Offert. unt. C D 1463 an die Geschäftsst.

Guterh. Teppich zu kauf. ges. Off. u. O O 1454 bef. Gesch.

Kleiner Kochherd, guterhalten, zu kaufen gesucht. Off. u. A B 1461 an die Gesch.

Gesucht ein größerer Herd gebr., in tadellosem Zustande, mit Wasserschiff, gut feuernd und backend. Angebote mit Preisangabe an Wohmann, Windhorststraße 8 III.

Rollschutzwand, mögl. hoch; zu kauf. ges. Angeb. u. M G 331 an das Central-Ztgs.-Bur.

Ein junger, kleiner, wachsamer Hund zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. H H 1449 an d. Gesch.

2 große eichene Schreibtische, Kleiderschrank u. Chaiselongue zu verk. Näh. Geschäftsst. *

Guterh. Sitz-Liegewagen zu verkaufen. Näh. Geschäftsst.

Schöner Petroleum-Kronleuchter (Majolikalampe) billig zu verkaufen. Kettelerstraße 46, unt.

2schl. Bettstelle billig zu verk. Mecklenbeckerstraße 3.

Sehr gut erhaltenes Klavier wegen Umzugs billig zu verkaufen. Anschaffungspr. 1400 Mark. Zu besichtigen Sonntag, 4. März, vorm. v. 10 Uhr an. Münzstraße 36, I.

Neueste Knet- und Mischmaschine (nur wenig gebraucht) ist mit allem Zubehör nebst Elektromotor sofort zu verkaufen. Off. u. E E 1446 an die Gesch. a2

Elektrischer Kronleuchter, 4 Flammen, zu verkaufen. Obst, Ludgeriplatz 6, 2 Tr.

Dauerbrandofen, fast neu (Marke Juno) zu verkaufen. Wilhelmstr. C 5 unten.

Langenstr. 4 sind w. Transportschwierigk. noch folgd. Sach. z. verk. 1 Bettst. m. Roßhaarmatr., 1 Eßtisch, 1 Nähtisch, 1 Serviert. 1 Blumenkr., 1 Toil.-Spiegel, Meiß. Porzellan u. Gläser.

Zu verkaufen gute alte Geige, herrlicher Ton (Boden aus ein. Stück), mit elegant. Kasten und Bogen. Bremerstr. 7a pt.

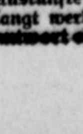
Guterh. Kind.-Sitzliegewagen zu verkauf. Bremerstr. 30, III.

Gut erhaltene, gebrauchte Pappen hat abzugeben. E. Obertüschens Buchhandlung, Ludgeristr. 36.

Sehr gute alte Meistergeige m. herrl. Ton bill. zu verkauf. Bremerstraße 7a, part., gegenüber vom Hamburgerhof.

Fast neuer Petroleum-Kronleuchter billig zu verkaufen. * Raesfeldstr. 42, 1. Et.

Eichenschreibtisch, Vertiko und Tisch zu verkaufen. Näheres bei A. Rolef, i. H., Markt 37.



Mehrere Kanarienzucht-Weibchen billig zu verk. Otto Stöveken, Mecklenbeckerstr. 31.

Bei allen Anfragen, in denen Auskünfte über Inserate verlangt werden, ist für die Rückantwort eine Marke beizufügen.

Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Erstes und ältestes
Handschuhhaus
gegr. 1836
empfiehlt

W. Junkermann
Rothenburg 53
Telephon 1089

Prima Lammleder . . .	3.50
Prima Ziegenleder Ia. .	5.00
„ Stepper Ia.	6.00

in allen Farben.

Lichtspielhaus

Salzstraße 25.

Unwiderruflich letzter Tag!

Amtliche Filmaufnahmen weltgeschichtlicher Ereignisse!

Alleinaufführungsrecht für Münster, I. Film:

Mackensens Siegeszug durch die Dobrudscha.

In drei großen Abteilungen.

U. a.: Einmarsch deutsch-bulgarisch-türkischer Truppen von Tirnowo aus in die Dobrudscha. — Die Donau bei Silistria und Cernawoda. — Die Riesenbrücke über die Donau bei Cernawoda. — Kämpfe um den Brückenkopf. — Die Schlacht bei Medgidia. Infanterie, Artillerie, Kavallerie und die Generalstäbe in der Schlacht. — Feldmarschall Mackensen mit seinem Stabe. — Die Einnahme von Constanza und vieles andere mehr.

Sämtliche Aufnahmen sind authentisch!

Vorführungen: 3, ½6 und 9 Uhr.

Ferner das beste deutsche Filmwerk der Gegenwart:

Werner Kraft,

der Maschinenbauer.

Überaus fesselnde, dramatische Handlung in 4 Akten.

Von ersten Künstlern glänzend inszeniert und dargestellt.

Fräulein Puppe – meine Frau!

Reizendes Filmlustspiel in 3 Akten.

Und anderes mehr.

Tonbild-Theater

Ludgeristr. 28a.

Zum letzten Male!

Das neue prachtvolle Filmwerk:

Die Rache der Toten.

Großer dramatischer 4-Akter
von Richard Oswald.

In den Hauptrollen erste Berliner Künstler!

Meisterhafte Regie!

Hedda Vernon

die bekannte u. beliebte Bühnenschönheit
in dem großen Lustspiel:

Seine kokette Frau.

Reizende Komödie in 3 Teilen.

Außerdem das glänzende Riesenprogramm.

Sonntag, den 11. März 5½
Aula des Realgymnasiums

Konzert

Heinrich Graf von Wesdehlen (Klavier),
Martin Weber, Münster (Violine),
Blüthner-Flügel aus dem Bispingschen Piano-Haus.
Karten zu 1.10, 2.20, 3.30 bei **Bispingsche Musikalienhandlung.**

Vom 24. Februar ab werden die Züge
D 97 Cöln ab 6⁵⁰, Münster ab 10²¹, Osnabrück ab 11¹³, Bremen ab 1¹⁴, Altona an 3³⁸ und
D 100 Altona ab 3⁴⁰, Bremen ab 6⁰⁰, Osnabrück ab 8⁰⁴, Münster ab 8⁵⁴, Cöln an 12⁰⁷ wieder gefahren.

D 172 Minden-Osnabrück-Bentheim verkehrt nunmehr wieder in seinem früheren Plane:
Löhne ab 1³⁷, Bünde ab 1⁵¹, Melle ab 2¹¹, Osnabrück ab 2³⁶, Ibbenbüren ab 3⁰⁶, Rheine ab 3²⁸, Schüttorf ab 3⁴⁷, Bentheim an 3⁵⁴.
Pz 528 behält den Plan Löhne ab 1⁵⁵, Osnabrück an 3¹² ab 3²⁸ bis auf weiteres bei.

Münster, Westf., den 26. Februar 1917.
Königl. Eisenbahndirektion.

Auf Grund der §§ 12 und 17 der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung von 25. September | 4. November 1915 wird für den Stadtkreis Münster mit Zustimmung des Herrn Regierungs-Präsidenten angeordnet:

1. Wer im Kleinhandel inländische oder ausländische Seife abgibt, hat
   a) ein Verzeichnis (Lagerbuch) über seine am 1. eines jeden Monats vorhandenen Bestände an Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln zu führen.
   b) jede im Laufe des Monats stattfindende Anschaffung von Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln in ein besonderes Verzeichnis einzutragen.
   Die bei der Anschaffung von Seife usw. erhaltenen und ausgestellten handelsüblichen Beläge (Schriftwechsel, Rechnungen, Frachtbriefe) sind übersichtlich zu sammeln und dem Aufsichtsbeamten auf Verlangen zur Einsicht vorzulegen.
2. Die bei der Abgabe von Seife, Seifenpulver und fetthaltigen Waschmitteln erhaltenen Abschnitte der Seifenkarten sind sorgfältig zu sammeln und am 1. eines jeden Monats dem Lebensmittelamt einzureichen.
3. Über die an Großverbraucher auf Grund von Bezugsscheinen abgegebenen Seifenmengen ist ein Ausweisbuch zu führen, aus dem die Namen der Bezieher und die jeweils entnommenen Mengen der Waschmittel ersichtlich sind.
4. Zuwiderhandlungen sind mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bedroht.
5. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Münster, 28. Febr. 1917.
Der Magistrat.

Auf Grund der §§ 5 und 19 der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung wird für den Stadtkreis Münster mit sofortiger Wirkung angeordnet:

1. Geschäftsinhaber, die inländische oder ausländische Seife, Seifenpulver oder andere fetthaltige Waschmittel im Kleinhandel an die Verbraucher abgeben, haben vor Beginn des Verkaufes besondere Aushangspreisverzeichnisse unter Beifügung der handelsüblichen Beläge über die Herkunft und die Preise der Waschmittel dem städtischen Lebensmittelamt zur Abstempelung vorzulegen und sodann in ihrem Verkaufsraum oder an ihrem Vertriebsstand für das kaufende Publikum von außen deutlich sichtbar anzubringen.
   Die Preisankündigung im Verzeichnis gilt als Preisforderung im Sinne des § 5 Absatz 1 Nr. 1 der Verordnung gegen übermäßige Preissteigerung vom 23. Juli 1915.
   Die angekündigten Preise dürfen nicht überschritten werden. Ebenso darf die Abgabe der im Kleinverkauf üblichen Mengen an die Verbraucher zu den angekündigten Preisen nicht verweigert werden.
2. Zuwiderhandlungen sind mit Geldstrafe bis zu 150 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 4 Wochen bedroht.

Münster, 28. Febr. 1917.
Die Preisprüfungsstelle für den Stadtkreis Münster.

Suche sofort ein **Stück Ackerland,** wenn möglich in Nähe der neuen Trainkaserne.
Offert. Wachtmeister 3. Esk. erbeten.

Holz-Verkauf

in den Forsten des Gutes **Grevinghof Ksp. Albersloh.**

In den Forstorten **„Rehbing, heide"** und **„Grevingheide"** kommen am
Donnerstag, den 8. März cr., mittags 2 Uhr,
in der Rehbingheide in unmittelbarer Nähe der Bahnstation Alst
ca. 700 Eichen-Riegelpfosten,
sodann 3½ Uhr:
in der Grevingheide:
22 Klafter Birken-Brennholz, 18 Rrn. gemischt, Schlagholz u. 1 Rottanne zu Brettern, a2
öffentlich meistb. zum Verkauf.
Münster i. W., 27. Febr. 1917.
Frhrl. von Heeremansche Hauptverwaltung:
Th. Humperdinck.

Holz-Verkauf.

im Forstrevier **Delsen** bei Telgte.

Dienstag, den 6. März cr., nachmittags 2½ Uhr,
kommen im Distrikt „Halinderbusch", unmittelbar beim Pächter Zudrop auf dem Philippskotten in der Dücht Raestrup:
29 Rrn. Eichen-Durchforstungsholz zu Riegelpfosten und Brennholz
zum meistbietend öffentlichen Verkauf. a2
Münster i. W., 28. Febr. 1917.
Frhrl. von Heeremansche Hauptverwaltung:
Th. Humperdinck,

» Schreinerei «

mit Maschinenbetrieb in Münster oder unmittelbarer Nähe f. d. Dauer d. Krieg. z. miet. ges. Off. u. **C C 1444** an die Gesch.

Seradella

hochkeimfähige, neue Ware, habe einen größeren Posten an Händler sehr preiswert abzugeben. f2
Aug. Tovar, Warendorf.
Telephon Nr. 8.

Für Arzt, Zahnpraxis oder Rechtsanwalt.

In neuem herrschaftlichen Hause, im Mittelpunkt der Stadt, ist die **1. Etage,** bestehend aus 7 Zimmern, kompl. Bad, elektr. Licht und Zentralheizung, welche schon von einem Zahnarzt bewohnt war, zu vermieten. Off. u. **D D 1445** an die Gesch.

Laufjunge

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Alfred Hochstetter
Salzstraße.

Wander-Dekorateur

sucht noch für einige Tage in der Woche **Beschäftigung zum Dekorieren** geschmackvoller Fenster.
Angebote unter **H H 1412** an die Geschäftsstelle.

Laufburschen

zum sofortigen oder baldmöglichsten Eintritt gesucht. w2
Theodor Althoff
Salzstraße 54.

---

1. Verkäuferin und Putzarbeiterin

gesucht.
J. Mielenbrink.

Herren-Briefpapier,
Bedarfs- und Luxus-
Packungen m. Prägung

M. LÖWENSTEIN
Ludgeristr. 8.

Königl. Paul. Gymnasium.

Anmeldungen für die Sexta

nimmt der Unterzeichnete entgegen **Donnerstag, den 8. März,** von 10—12 Uhr, im Zimmer 19.
Anmeldescheine sind zu holen beim Kastellan. — Prüfung der Angemeldeten: 2. April, 8 Uhr.

Der Kgl. Gymnasialdirektor:
Dr. Widmann, Geheimer Studienrat.

Gestern nachmittag um 3 Uhr entschlief sanft infolge von Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, die

Frau verwitwete Postsekretär Elise Brand
geb. **Weingarth**

im 79. Lebensjahre.

Münster, Hagen i. W., Sobernheim a. d. Nahe und Cöln, den 1. März 1917.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Professor **Dr. Brand.**

Die Beerdigung findet Samstag, den 3. März, nachmittags um 4½ Uhr vom Sterbehause, Erphostraße 20, aus statt.

Das Jahres-Seelenamt
für den auf dem Felde der Ehre gefallenen
Kaufmann Enno Wagener
findet **Samstag, den 3. März, morgens 9 Uhr** in der St. Lamberti-Pfarrkirche statt.

An- und Verkäufe.

Zwei vorzügliche
Arbeitspferde
stehen zum Verkauf.
Hammerstraße 89.

8—9 Wochen alte
Ferkel
zu verkaufen. a2
Schulze Twenhöven,
Angelmodde.

Schweres rothuntes
— **Bullenkalb,** —
zur Zucht geeignet, hat abzug.
Meermann, Geist Nr. 21.

Schweres Mutterkalb
hat abzugeben **Lütke Harmann,** Münster, Geist 25.

2 Karren
Pferdedünger
zu verkaufen.
Chr. Mosecker,
Mittelhafen Nr. 20—22.

Verloren u. Gefunden

Blaues Knaben-Capes am Samstag auf der Kerssenbrockstraße od. dessen Nähe verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Rothenburg 46, unten.**

---

†

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 6½ Uhr meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwager und Onkel

Wilhelm Autring

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, öfters gestärkt durch dem Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 78 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Albachten, östl. Kriegsschauplatz, 1. März 1917.

Die Beerdigung findet statt Montag, d. 5. März, morgens 9 Uhr von der Pfarrkirche zu Albachten aus.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Nach Gottes hl. Willen entschlief heute abend um 9½ Uhr mein innigstgeliebter Mann, unser guter treusorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Zeichner Gerhard Kiefer.

Er starb nach kurzem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente im 53. Lebensjahre.

Wir bitten, der Seele des teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Münster, den 27. Februar 1917.

Die tiefbetrübten Angehörigen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. März 1917, nachmittags um 3½ Uhr vom Sterbehause Meppenerstraße 22 aus; das Seelenamt findet Montag, den 5. März 1917, um 8 Uhr in der Herz-Jesu-Pfarrkirche statt.

Nach Gottes hl. Willen starb in treuer Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland am 18. Februar 1917 infolge eines Granatsplitters unser lieber, unvergeßlicher Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Brune gt. Strotmann

Musketier im Inf.-Reg. No. 149

im 21. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet bitten

Die trauernden Angehörigen.

Nordwalde, Welbergen, Neuenkirchen b. Rheine, östlicher und westl. Kriegsschauplatz, d. 28. Febr. 1917.

Das Seelenamt findet statt zu Nordwalde Mittwoch, den 7. März, morgens 7¼ Uhr.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Nach Gottes heiligem Willen entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Laurenz Groll.

Er starb, versehen mit den hl. Sakramenten, im Alter von 66 Jahren, nach 29jähriger glücklicher Ehe.

In tiefer Trauer:
Frau Gertrud Groll
geb. **Lehrich.**

Münster, den 28. Februar 1917.

Die Beerdigung findet statt Samstag, den 3. März, nachmittags 3½ Uhr vom Clemens-Hospital aus, das Seelenamt am **selben Tage,** morgens 8 Uhr in der Ludgeri-Kirche.
Von Beileidsbesuchen bitte absehen zu wollen.



Nach Gottes heiligem Willen entschlief Dienstag abend 7 Uhr sanft im Herrn plötzlich und unerwartet meine innigstgeliebte Frau, die gute, treusorgende Mutter meiner beiden Kinder, meine Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Tante und Cousine, nach 10jähriger überaus glücklicher Ehe

Frau Arthur Heideck

Elisabeth geb. Prenger

im 32. Lebensjahre.

Münster i. W., Berlin, Hamburg (Eilbeck), Portiers (franz. Gefangenschaft), Amerika, Russland (Kriegsschauplatz), Ristovac (Serbien), Dortmund, den 27. Februar 1917

In tiefer Trauer:
Arthur Heideck und Kinder nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Samstag, den 3. März, nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause, Kanalstrasse 32, aus statt.
Die Trauerfeier ¼ Stunde vorher.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitte, diese als solche anzusehen.

Literarische Gesellschaft.

Die Vorträge des Professors

Emil Milan

müssen wegen plötzlicher Erkrankung des Künstlers verschoben werden.

Der Vorstand.

Theater

des Kons. der Musik.
Sonntag, den 4. März, abends 7 Uhr,
im **Zoologischen Garten:**
Der Walzerkönig.
Operettenposse in 4 Akten.
Musik von G. Steffens.
Preise der Plätze 1,50 Mk., 1 Mk. und 70 Pfg. ag

Herzenswunsch

Kaufmann, kath., Anfang 30er, mit flottem Manufakturwarengeschäft auf dem Lande, sucht die Bekanntschaft einer kath. Dame zwecks Heirat.

Offerten mit Bild und Vermögensangabe unter **N O 3119** an die Geschäftsstelle ds. Bl. Vermittlung durch Angehörige erwünscht. Diskret. Ehrensache.

Anl. z. Gemüsebau 20Pf. Part. bill. **Thiele,** Buchhdlg., Prinzipalm. 5.

Zuschneide-Schule.

Keine Zeichnung u. Berechnung, das leichteste von allem. Gründliche Ausbildung in all. vorkommenden Damen-Moden. Bei der heutigen Stoffknappheit empfehle ich das Umarbeiten der getragenen Sachen.
Eintritt täglich.
Therese Hulnagel
Junkerstraße 7.

Es bietet sich für solvente Modistin eine gute Gelegenh., ein altes, mit treuer Kundsch.
eingeführt. Putzgeschäft
unter günstigen Bedingungen z. übernehm. Off. u. **M M 1416** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

1—2000 Mark
sofort geg. entsprech. **Sicherheit** und **gute Zinsen** gesucht. Off. u. **K K 1451** an die Geschäftsst.

Ziehung am 9. u. 10. März s. c.
Naturschutzpark-Geld-Lotterie
7219 Gewinne ohne Abzug A.

235000
100000
40000

Hauptgewinne:

Loos à M 3.30 (Porto u. Liste 35 Pf. extra)
versendet auch unt. Nachnahme
Wilhelm J. Cornils
Hamburg 36 . Gänsemarkt 36
Bitte sofortige Bestellung!

Grdl. Klav.-Unterricht
in u. außer dem Hause wird erteilt Südstraße 67, 2. Et.

Wer erteilt einer jg. Dame in den Abendstunden einige deutsche Stunden? Off. unter **K K 1456** an die Geschäftsst.

Junge Dame sucht grdl.
Klavierunterricht.
Off. m. Preisang. unter **L 700** an **Aug. Rolef,** Anz.-V. i. H., Markt 37.

Todesanzeigen
Totengedenkzettel
Danksagungskarten
werden in kürzester Frist angefertigt.
Louis Espagne,
Buchdruckerei,
Münster i. W.
Ludgeristrasse 94.
Telefon 47.

Männer-Verein Herz-Jesu, Münster.

†

Unser Mitglied **Gerhard Kiefer** (Meppenerstr. 22) ist gestorben. Beerdigung Sonntag nachm. ¼4 Uhr, Seelenamt Montag 8 Uhr. Alle Mitglieder werden freundlichst eingeladen.
Auling, Pfarrer.

Männer-Verein Herz-Jesu, Münster.

†

Unser Mitglied **Joseph Kreilmann** (Schillerstr. 71) ist gestorben. Seelenamt Samstag 8 Uhr, anschließ. Beerdigung. Alle Mitgl. werden frdl. eingeladen.
Auling, Pfarrer.

Gottesdienstordnung der Synagogengemeinde.

Freitag abend 5¼ Uhr
Samstag morgen 9 Uhr
— Predigt. —

Losfest
Mittwoch abend 7 Uhr
Donnerstag morgen 8 Uhr.